Der Landwirth
zugleich Organ der landwirthschaftlichen Central-Vereine für Schlesien
und den Regierungs-Bezirk Frankfurt
erscheint wöchentlich **zweimal**,
am
Dinstag und Freitag.

Abonnements
werden angenommen von allen deutschen Post-anstalten für **4 Mark vierteljährlich.**
Von der Expedition des Landwirth in Breslau franco unter Streifband und durch Buchhandlungen bezogen, beträgt das vierteljährliche Abonnement **4 Mark 50 Pfg.**

Einzelne Nummern 20 Pfennige.

Inseraten-Aufträge
sind zu richten an
die Expedition des Landwirths in Breslau.
Außerdem übernehmen
sämmtliche Annoncen-Bureaus
die Vermittelung von Inseraten zu dem
Original-Preise
von **20 Pfg.** für die 5spaltige Zeile in Petitschrift und von **50 Pfg.** für die 3spaltige Zeile im „Sprechsaal".

Zuschriften
in Redactions-Angelegenheiten sind an die **Redaction** des „Landwirth",
in Expeditions-Angelegenheiten dagegen an die **Expedition** des „Landwirth" in Breslau zu richten.

Allgemeine landwirthschaftliche Zeitung.

Breslau. Dinstag, 7. Januar 1879. Herausgeber: **Oekonomierath Korn,** **Fünfzehnter Jahrgang. — № 3.**

General-Secretair des landwirthschaftlichen Central-Vereins für Schlesien, Mitglied des Königl. Landes-Oekonomie-Collegiums und des Deutschen Landwirthschaftsrathes.

Inhalts-Uebersicht.

Größere Aufsätze: Die vorläufigen Ergebnisse der landwirthschaftlichen Statistik des Jahres 1878 in Preußen. — Die künstliche Lachszucht des Odergebietes während der Brütperiode 1876—77. S. 11.
Witterungsbericht für den Monat December 1878.
Correspondenzen: Berlin: (Die Zolltarif-Commission. Stand der Rinderpest. Schlachthäuser an der östlichen Grenze. Maßnahmen gegen die Rinderpest. Meliorationsbeamte. Aus den deutschen Fischervereinen. Mühlenindustrieausstellung.) S. 12.
Stallupönen: (Zur Rinderpest.)
Aus Schlesien: Breslau: (Zur Mastviehausstellung.)
Görlitz: (Prämiirung für Aufforstungen.)
Notizen: Hornvieh-Controle. — Ein Ergebniß der geologischen Forschungen. — Widerrist der Stute. — Gewicht der Getreidestoppel. — Zur Vertilgung von Mäusen. — Stand der Rinderpest in Oesterreich-Ungarn.
Marktberichte. S. 13.
Fragekasten. — Vereinskalender. — Domainenverpachtungen. — Besitzveränderungen in der Provinz Posen.
Section für Ackerbau und Forstwirthschaft. S. 14.

Die vorläufigen Ergebnisse der landwirthschaftlichen Statistik des Jahres 1878 in Preußen.

Die „Statistische Corr." schreibt: „Nach den Vorschriften, die für die landwirthschaftliche Statistik des Jahres 1878 getroffen sind, soll bereits bis Anfang December für acht der wichtigsten Feldfrüchte, Weizen, Spelz, Roggen, Gerste, Hafer, Erbsen, Buchweizen und Kartoffeln — sowie für Wiesenheu vorläufig festgestellt werden, in welchem Umfange dieselben angebaut wurden und welche Menge davon im Ganzen, sowie durchschnittlich vom Hektar geerntet ist. Zu diesem Zwecke wurde in Preußen eine besondere Ermittelung mit Hülfe der landwirthschaftlichen Vereine durchgeführt; dieselbe hat zu folgenden Ergebnissen geführt:

Von der Fläche, die bei der Grundsteuer-Regelung als Ackerland eingeschätzt wurde, und bis heute ihre damalige Ausdehnung von 16 977 268 ha nicht wesentlich geändert haben wird, waren im vergangenen Erntejahre 11 368 126 ha oder 66,96 Procent mit den acht genannten Feldfrüchten bestanden; hiervon fielen

auf	überhaupt ha	von 100 ha Ackerland ha
Weizen	1 024 114	6,03
Spelz	18 630	0,11
Roggen	4 470 114	26,33
Gerste	876 672	5,16
Hafer	2 462 845	14,50
Erbsen	393 367	2,32
Buchweizen	223 145	1,31
Kartoffeln	1 839 239	11,20
zusammen	11 368 126	66,96

Von dieser Fläche, deren größerer Theil hiernach mit Roggen, Hafer und Kartoffeln angebaut war, während z. B. in Frankreich diesen drei Früchten zusammen noch nicht soviel pfluggängiges Land eingeräumt ist wie dem Weizen allein, wurden nach den vorläufigen Ermittelungen geerntet:

	überhaupt Tausend kg	durchschnittlich von 1 ha kg		überhaupt Tausend kg	durchschnittlich von 1 ha kg
Weizen	1 734 502	1 694	Hafer	3 708 675	1 506
Spelz	24 291	1 303	Erbsen	462 372	1 176
Roggen	5 533 941	1 238	Buchweizen	230 308	1 032
Gerste	1 458 764	1 664	Kartoffeln	18 225 968	9 596

Wird für diese Erntemengen unter Zugrundelegung der jetzt ermittelten October-Marktpreise, die den Martinipreisen gewiß sehr nahe kommen, der Werth berechnet, so ergiebt sich, daß der Bruttoertrag der preußischen Landwirthschaft von Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, Erbsen und Kartoffeln, d. h. also von den Früchten auf noch nicht zwei Drittel des Ackerlandes, auf rund 2811 Millionen Mk. anzunehmen ist. Außerdem ist aber bereits bekannt, daß 12 600 399 000 kg Wiesenheu von 3 331 973 ha, also durchschnittlich 3782 kg von 1 ha, eingebracht wurden und deren Werth beziffert sich auf 617 Millionen Mark. Darnach haben allein die hier berührten Zweige der Bodennutzung in die preußische Volkswirthschaft während des laufenden Jahres den rohen Ertrag von 3428 Millionen Mk. eingeführt.

Wir heben heute nur diese Angaben als die wichtigsten unter den vorläufigen Ergebnissen der Anbau- und Erntestatistik hervor und werden später auf diesen Gegenstand zurückkommen, um namentlich auch die provinziellen Verschiedenheiten der preußischen Landwirthschaft ausführlich darzulegen."

Die künstliche Lachszucht des Odergebietes während der Brütperiode 1876—77.

Das in Rede stehende Unternehmen, über welches ich hier den 9. Jahresbericht zu veröffentlichen das Vergnügen habe, hatte sich, wie bisher, auch für die Brütperiode von 1876—77, Dank den von Reichswegen und seitens der königlich preußischen Staatsregierung zur Verfügung gestellten Geldmitteln, wiederum einer liberalen Unterstützung durch den deutschen Fischereiverein zu erfreuen. Es wurden zu diesem Zwecke von dem Vorstande der genannten Gesellschaft 280 000 embryonirte Lachseier bestimmt, welche (theils von der kaiserlichen Fischzuchtanstalt Hüningen, theils von der hiesigen des Herrn Oberbürgermeisters Schuster geliefert) zur Gratisvertheilung an die folgenden, zu deren Bebrütung sich erbietenden Stationen gelangten: A. in Schlesien: 1. Freiherrlich von Tschirschky'sche Fischzucht-Anstalt in Mokrolona, Kreis Groß-Strehlitz, 100 000 Stück, 2. Fischermeister Müller in Tschischdorf bei Hirschberg 40 000 Stück, 3. Rittergutsbesitzer Freiherr von Steinäcker auf Ober-Lichtenau, Kreis Lauban, 20 000 Stück, 4. die Fischzucht-Anstalt in Fischbach, Kreis Hirschberg, 20 000 Stück. B. in der Mark Brandenburg: 5. Rittergutsbesitzer von dem Borne auf Berneuchen bei Wusterwitz, Neumark, 100 000 Stück, zusammen 280 000 Stück.

Die Fischzucht-Anstalt Mokrolona empfing ihre Lachseier in mehreren Sendungen aus Hüningen. Die unterm 28., 29. und 30. December 1876 expedirten 60 000 Stück kamen in vorzüglichem Zustande an, indem ihr Abgang an unterwegs verdorbenen Eiern nur 2 pCt. oder 1200 Stück betrug. Für den am 1. Januar 1877 erfolgenden letzten Transport von 40 000 Stück war zwar ein etwas größerer Verlust in jener Beziehung zu verzeichnen, da die Anzahl der während der Reise abgestorbenen Eier auf 6 pCt. oder 2400 Stück sich bezifferte. Immerhin ist aber im Allgemeinen das Resultat dieser Versendungen als ein sehr befriedigendes zu bezeichnen. Der im weiteren Verlaufe der Brütung erfolgte Abgang an Eiern belief sich nur auf 2892 Stück. Bei der niedrigen Wassertemperatur, welche im Maximum nur + 3° R. zeigte, war die Entwickelung der Eier eine sehr langsame, so daß das Ausschlüpfen der Fischchen erst am 1. April begann und bis 20. desselben Monats währte. Abgesehen von einigen Mißgeburten war die Brut von gesunder Beschaffenheit, so daß während der Dotterperiode nur ein Abgang von 2338 Stück an todten Fischen erwuchs. Es wurden somit hier in runder Summe über 91 000 junge Lachse erzielt, welche mit dem Schwinden der Dotterblase zur Aussetzung gelangten. Der erste Transport von beiläufig 50 000 Stück wurde am 1. Mai 1877 nach dem nahen Himmelwitzer Wasser verbracht, ohne daß dabei ein nennenswerther Verlust stattgefunden. Für den Rest von über 40 000 Stück war die Malapane in Aussicht genommen, wohin diese Fischchen am 15. Mai zum Abgange kamen. Bei der größeren Entfernung des Bestimmungsortes und der schon höheren Temperatur ergab sich für diese Expedition ein Verlust von über 1000 absterbenden Fischchen. Wir können somit das von Mokrolona dem Odergebiete zugeführte Brutquantum in runder Summe auf 90 000 Stück schätzen.

Herr Fischermeister Müller in Tschischdorf erhielt, wie oben angegeben, 40 000 Eier überwiesen. Die erste Sendung von 10 000 ergab einen Abgang von 349 verdorbenen, die zweite von 30 000 deren nur 450 Stück. Die später noch in den Brutapparaten abgängig gewordenen Eier beliefen sich auf 1362 Stück. Ende Februar 1877 begann das Ausschlüpfen der Fischchen, von welchen während der Dotterperiode 2382 Stück abstarben, sodaß bei der Tschischdorfer Brutstation in runder Summe über 35 400 junge Lachse schließlich zur Verfügung standen, welche ihr Pfleger bei Aufzehrung der Dotterblase in den nahen Bober entließ.

Die Fischzuchtanstalt in Ober-Lichtenau empfing die für sie bestimmten 20 000 Eier am 18. Januar 1877 aus Freiburg. Die letzteren ergaben bei ihrer Ankunft und in den ersten drei Tagen nach Einsetzung in die Brutapparate nur einen Verlust von 140 Stück. Der Abgang an solchen während der weiteren Bebrütung belief sich auf 800 Stück. Bei einer Wassertemperatur von durchschnittlich + 4° R. schlüpften die ersten Fischchen am 28. Januar, die letzten den 20. Februar aus. Nachdem während der Dotterperiode 3800 Fischchen abgängig geworden, waren schließlich in runder Summe 15 000 junge Lachse hier disponibel, welche Herr Freiherr von Steinäcker am 12. Mai 1877 nach glücklich bewerkstelligtem Transport bei Lauban in den Queis entließ.

Die Brutanstalt in Fischbach erhielt am 18. Januar 1877 20 000 Eier aus Freiburg, von denen bei der Ankunft etwa 1 pCt. sich als verdorben erwies, während der weitere Abgang in den Apparaten 4 pCt. betrug. Den 10. Februar nahm das Ausschlüpfen der Fischchen seinen Anfang und endete am 20. desselben Monats. Obwohl das Wasser nur 2—3° Wärme hatte, trat dennoch aus nicht geklärter Ursache ein massenhaftes Absterben unter den jungen Lachsen ein, welchem bis zum 18. März etwa die Hälfte der Brut zum Opfer gefallen, so daß an diesem Tage zur Aussetzung derselben in den dortigen Bach geschritten werden mußte. Nur einige tausend Stück wurden behufs weiterer Beobachtung ihrer Entwickelung in einen kühlen Teich verbracht, um sie später gleichfalls der Freiheit zu übergeben. Das somit hier zur Aussetzung gekommene Brutquantum dürfte sich auf 9000 schätzen lassen.

Die mit so vorzüglichem Erfolge wirkende Fischzuchtanstalt des Herrn von dem Borne in Berneuchen empfing die von ihr übernommenen 100 000 Eier je zur Hälfte aus Hüningen und Freiburg. Die in mehreren Sendungen während der Tage vom 28. December 1876 bis 3. Januar 1877 von Hüningen eintreffenden Eier schienen auf der Reise durch Wärme gelitten zu haben. Sie ergaben bei ihrer Ankunft zwar nur einen Abgang von 776 Stück verdorbenen, aber bereits am 2. Januar begann bei ihnen das Ausschlüpfen von früher oder später absterbenden Frühgeburten, woran sich ein weiterer Verlust an 12 176 abgängig gewordenen Eiern knüpfte. Die letzten Fischchen aus diesen Eiern kamen am 29. März zur Welt. Da der Verlust an Brut während der Dotterperiode bis auf 6595 Stück sich bezifferte, so wurden von den Hüninger Eiern schließlich nur 30 453 Fischchen erzielt.

Ein günstigeres Resultat ergaben die von Freiburg bezogenen 50 000 Eier, welche am 16. Januar 1877 mit einem Verluste von 484 verdorbenen ankamen. Obwohl auch bei diesen bereits den 17. Januar das Ausschlüpfen begann, um sich bis zum 1. April auszudehnen, so belief sich doch der Abgang an weiter verderbenden Eiern nur auf 1342 Stück, während der Verlust an Fischen während der Dotterperiode 471 Stück betrug. Die Freiburger Eier ergaben demnach bei Ende der Dotterperiode 47 703 Fischchen, so daß der Gesammtvorrath an Lachsbrut in Berneuchen auf 78 156 (oder in runder Summe 78 100) junge Lachse sich belief.

Auf Antrag der königlichen Regierung zu Bromberg wurden davon 74 000 durch Herrn Fischermeister Müller (aus Tschischdorf) in das Warthegebiet, als dem alten Laichreviere des Oderlachses, überführt und zwar nach der Gegend von Schneidemühl instradirt. Der Transport gelang vollkommen. Die größere Hälfte wurde bei der Rischker Mühle in die nächst Usch in die Netze mündende Küddow ausgesetzt, welche der Lachs zur Laichzeit zahlreich zu besuchen pflegt. Die kleinere Hälfte kam dagegen in die benachbarte Plietnitz, welche oberhalb Schneidemühl sich mit der Küddow vereinigt. Den noch in Berneuchen verbliebenen Rest von 4156 Lachsen setzte Herr von dem Borne daselbst in den Desenow- und den Klör-Graben, welche durch die Mietzel mit der Oder in Verbindung stehen.

Es wurden somit durch dieses vereinte, mit aufrichtigem Danke anzuerkennende Wirken jener verschiedenen Fischzuchtanstalten dem Odergebiete zugeführt von

Mokrolona	90 000	Stück,
Tschischdorf	35 400	„
Lichtenau	15 000	„
Fischbach	9 000	„
Berneuchen	78 100	„
Summa	227 500	Stück Lachse.

Es erübrigt nun noch, auch der Früchte zu gedenken, welche im Jahre 1877 aus der Lachszucht des Odergebiets für die Fischerei erwachsen sind. In erster Linie möge dabei der Gegenstand unserer Betrachtung die Ausbeute sein, welche in dem vor den Ausflüssen des Haffs sich erstreckenden Seegebiete erzielt wurde, betreffs deren aber die Bemerkung vorausgeschickt zu werden verdient, daß die Lachsfischerei der Ostsee 1877 unter dem Zusammenwirken ungünstiger Witterungsverhältnisse, beziehungsweise Windrichtungen im allgemeinen eine weniger ergiebige, als in den vergangenen Jahren gewesen ist.

Seit Einführung der künstlichen Lachszucht im Odergebiet war bisher bekanntlich vor der Dievenow-Mündung, wie in meinen früheren Berichten dargelegt, ein wesentlicher Aufschwung der Lachsfischerei zu Tage getreten. Das 1877 erzielte Resultat ist jedoch auch für jenes Seegebiet gegen die Ausbeute der letzten Jahre bedeutend im Rückstande geblieben. Die von den Einwohnern der unten verzeichneten Dievenowdörfer betriebene Angelfischerei begann am 20. Februar und währte bis Ende Mai. Im März und April war die Windrichtung fortgesetzt eine östliche mit Strömung vom Lande abwärts, ein insofern höchst ungünstiger Umstand, da der Lachsfang für diese Gewässer bei westlicher Windrichtung*) mit hoher Strömung am ergiebigsten zu sein pflegt. Anfangs Mai schlug der Wind zwar nach Westen um, aber schon am 9. dieses Monats wehte er wiederum aus Osten. Die Angelfischerei ergab unter solchen ungünstigen Verhältnissen für die Dievenow-Dörfer die folgenden Resultate:

Berg-Dievenow	mit 5 Booten	386 Lachse	=	6847	Pfund,
Klein- „	„ 4 „	271 „	=	4931	„
Ost- „	„ 2 „	114 „	=	2090	„
West- „	„ 2 „	115 „	=	1439	„
Heydebrink	„ 1 „	58 „	=	1023	„
	Summa	944 Lachse	=	16330	Pfund
		oder 8156 Kilogramm,			

im Durchschnitt also ein Einzelgewicht von rund $17\frac{1}{3}$ Pfund.

Dagegen betrug der aus der Angelfischerei resultirende Fang der

*) Mit Einschluß der dahin neigenden Richtungen der Windrose.

Divenow-Fischer im Jahre 1875 (beiläufig) 3400 Lachse mit einem durchschnittlichen Einzelgewicht von 14 Pfund, 1876 3565 Lachse mit einem durchschnittlichen Einzelgewicht von 17 Pfund.

Gegen Mitte Mai begannen die Dievenow-Dörfer mit der bis in den Monat Juni währenden Strandgarn-Fischerei, welche Fische minderer Größe zu liefern pflegt. Dieselbe gestaltete sich 1877 wesentlich günstiger als im vorangegangenen Jahre, wo die für diesen Betrieb in Betracht kommende Windrichtung eine ungünstige war. Während daher 1876 nur 20 Lachse im Einzelgewichte von 2 bis 3 Pfund durch das Strandgarn gefangen wurden, betrug die Ausbeute 1877 an größeren Exemplaren 138 Stück von zusammen 815 Pfund oder einem durchschnittlichen Einzelgewicht von beinahe 6 Pfund. Außerdem wurden aber leider gegen 2000 Stück kleine Lachse von 1 bis 3 Pfund aufgebracht. Die Fischer glauben diese Individuen für eine besondere, nicht größer werdende Gattung von Lachs, den sogenannten Speitz-Lachs, ausgeben zu sollen, in denen wir aber offenbar keine Abart, sondern nur die im vorangegangenen Jahre zum ersten Male nach der See gewanderten Sälmlinge zu erblicken haben. Ich habe mehrfach in meinen Berichten über die Lachszucht des Odergebiets Veranlassung genommen auf jenes Raubsystem hinzuweisen, ohne indessen bis jetzt eine Wendung zum Besseren constatiren zu können*).

Während vor der Dievenow-Mündung demnach die Lachsfischerei gegen die Vorjahre bedeutend im Rückstande blieb, ist dagegen für das vor der Swine und Peene sich erstreckende Seegebiet seit langer Zeit erstmals im Frühjahr 1877 eine bemerkenswerthe Zunahme des fraglichen Fisches zu constatiren gewesen. Da die Fischer in dieser Beziehung sich meistens sehr unzugänglich erweisen, vermochte ich darüber zwar nähere ziffermäßige Angaben nicht zu erlangen, obwohl die königliche Regierung zu Stettin und das königliche Landraths-Amt in Swinemünde mir dieserhalb in dankenswerther Weise ihre hochgeneigte Unterstützung zu schenken die Gewogenheit hatten, so daß ich mich hier auf die folgenden lückenhaften und mehr allgemeinen Mittheilungen beschränken muß. In der Swine-Bucht betrieb ein nach Misdroy gehöriges Boot den Fang mit der Legeangel, dessen Ergebniß auf 60 Lachse im durchschnittlichen Einzelgewicht von 17 Pfund angegeben wird. Die Fischer von Ahlbeck (bei Swinemünde) erzielten hinsichtlich des Lachsfangs ein gegen früher doppeltes Erträgniß, welches aber nicht aus der Gebrauchnahme der Legangel, sondern nur aus der Garnfischerei resultirt, die mit dem eine Maschenweite von 3 bis 4 Zoll zeigenden Schollennetze betrieben wurde. Wohl mindestens zehn Tage hindurch sind aus Ahlbeck durch die Fischhändler täglich 2 bis 3 Körbe mit je 20—30 Lachsen im Einzelgewicht von 2—6 Pfund nach Stettin und Berlin zur Versendung gebracht worden. Den Fang in den Swinemünder Häringsreusen geben die dortigen Fischer auf 10 große Lachse von je 20 bis 30 Pfund und ebenso viele kleine im Einzelgewichte von 2 bis 6 Pfund an. Obwohl dieser Lachsfang nicht von Belang, weil die Reusen in verhältnißmäßig flachem Wasser stehen und überdies ein mit dem Strande parallel laufendes Riff das Aufsteigen des Fisches dahin behindert, so hat doch auch dieser Fangplatz gegen früher ein doppeltes Erträgniß hinsichtlich des in Frage stehenden Fisches gegeben. Die Ausbeute der hier nur mit dem Zuggarne betriebenen Lachs-Fischerei vor der Peene-Mündung hat 1877 jene der Vorjahre bedeutend übertroffen. Der Fang begann daselbst Ende April und lieferte damals, sowie in den ersten Maitagen vorwiegend kleine Fische im Einzelgewicht bis zu 6 Pfund. Größere Individuen, von welchen die schwersten 24-Pfünder waren, wurden erst später aufgebracht, als der Fang der schwächeren Fische abgenommen hatte. Auch im Peene-Strome selbst wurden 1877 öfters kleine Lachse von beiläufig 2 Pfund aufgebracht.

So dürftig auch diese Mittheilungen sind, so erhellt doch aus ihnen die bemerkenswerthe Thatsache, daß die schlesischen und märkischen Sälmlinge in der neueren Zeit nicht mehr ausschließlich oder im überwiegenden Maße, wie aus der bisher vor der Dievenow aufblühenden Lachsfischerei zu folgern, in letzterer Richtung seewärts gezogen, sondern auch durch die Swine und Peene ihre Wanderung genommen haben. Da in dem vor diesen Strommündungen gelegenen Seegebiete vorwiegend junge Fische von 1 bis 6 Pfund gefangen wurden, ein Gewicht, welches, soweit meine Beobachtungen reichen, einen schon in das zweite Jahr gehenden Aufenthalt derselben im Meere voraussetzt, so dürfte die Schlußfolgerung nicht ungerechtfertigt erscheinen, daß die schlesischen und märkischen Sälmlinge, die im August oder September ihres zweiten Lebensjahres erstmals zur See zu gehen pflegen, seit dem Herbste 1875 ihren Zug nunmehr auch durch die Swine und Peene genommen haben. Die Zukunft wird uns lehren, ob vielleicht die Abnahme der Lachsfischerei vor der Dievenow, die auch für das laufende Jahr (1878) nur eine dürftige Ausbeute (559 Stück) gewährte, auf jene gegenwärtig veränderte Zugsrichtung der Sälmlinge zurückzuführen sein könnte.

Leider bestand aber, wie aus den obigen Mittheilungen erhellt, die vor der Peene und Swine vorwiegend durch die Garnfischerei erzielte Ausbeute hauptsächlich in jüngeren Fischen, so daß es sehr wünschenswerth, auch für diese Küstenstrecke das oben in Betreff des sogenannten Speitz-Lachses Erörterte beherzigt zu sehen. Es würde ungleich rationeller sein, wenn auch die vor der Peene und Swine thätigen Fischer sich auf den zur Frühjahrszeit mit der Legangel betriebenen Lachsfang einrichten wollten, welcher bei größerer Ergiebigkeit schwerere Fische liefert, um dagegen der die jüngeren Jahrgänge decimirenden Garnfischerei zu entsagen.

Nachdem wir hier die für die See gegebene Lachsfischerei zum Gegenstand unserer Betrachtungen gemacht, erübrigt es uns noch, auch der im Hinterlande, dem Odergebiete, in dieser Beziehung erzielten Ausbeute zu erwähnen, wobei ich aber zu bemerken nicht unterlassen will, daß meine diesbezüglichen Unterlagen mit Rücksicht auf die Ausdehnung der in Betracht kommenden Gewässer nicht Anspruch auf Vollständigkeit haben, anderntheils aber auch manche der mir gewordenen Angaben seitens der Fischer eher zu niedrig gegriffen sein und daher nicht dem wirklichen Ertrage entsprechen dürften.

Der Lachsfang des Odergebietes, welcher bekanntlich zur Herbstzeit am ergiebigsten, lieferte 1877 eine bedeutend geringere Ausbeute, als in den vorangegangenen Jahren, ohne daß dafür die Fischer eine bestimmte Ursache anzugeben vermöchten. Einige glauben, diese Erscheinung damit erklären zu sollen, daß der Lachs durch widrige Winde am Aufsteigen aus der See verhindert wurde. In dem von der Dievenow durchströmten Camminer Bodden, sowie im Damm'schen See bei Stettin werden auch in guten Jahren nur vereinzelt Lachse aufgebracht, obwohl der Fisch hier sonst in nicht unbeträchtlicher Anzahl zu passiren pflegt. Ueber den Lachsfang bei Schwedt gelang es mir nicht, Mittheilungen zu erhalten; dagegen sind bei Hohensaaten (nächst Märkisch-Oderberg) in der neuen Oder während der Monate September und October 12 dergleichen Fische gefangen worden, von denen die 5 Hakenlachse (Männchen) durchschnittlich ein Einzelgewicht von 22 Pfund, die übrigen aber, Spitzlachse (Weibchen) ein solches von 20 Pfund ergaben. Beiläufig sei dazu bemerkt, daß die dortigen Fischer eine besondere Einrichtung zum Lachsfange nicht haben, sondern denselben nur mit dem sogenannten Schwimmnetz betreiben. Andernfalls dürfte dort wohl ein höherer Ertrag erzielt werden.

Wie ich schon in meinen früheren Berichten dargelegt, verläßt der Oderlachs, nur vereinzelte Fische ausgenommen, bei Cüstrin das von hier aufwärts ebenso einer größeren Tiefe, als raschen Strömung entbehrende Bett dieses Stromes, um in die Warthe zu steuern, dringt jedoch nicht in den oberen Lauf letzteren Flusses vor, sondern wandert nach der oberhalb Landsberg in denselben mündenden Netze, deren Seitengewässer schon in früheren Zeiten für diesen Fisch ein mit besonderer Vorliebe aufgesuchtes Laichrevier bildeten. In dieser Richtung haben wir auch heute den Hauptlachsfang des Odergebietes zu suchen, welcher Mitte August zu beginnen und Ende November beschlossen zu werden pflegt. In der Warthe bei Landsberg wurden im Herbst 1877 nur 16 dergleichen Fische aufgebracht, dagegen 1876: 61 Stück, 1875: 135 Stück, 1874: 92 Stück. Bei Driesen an der Netze bezifferte sich die Ausbeute von Mitte August bis ebendahin September auf nur 12 Stück, während sie sich 1876 auf 36 und 1875 sogar auf 154 Stück belief. Bei Trebitsch wurden 7 (1876: 40, 1875: 22), bei Salzkossäthen nur 4 Stück gefangen. Die Fischer von Militzwinkl, welche sowohl 1875 als 1876 jedes Jahr 20 Lachse aufbrachten, fingen 1877 keinen solchen Fisch.

Nach Mitte September fahren die Fischer der Driesener Gegend nicht mehr auf den Lachsfang aus, weil sie ihre Mühe bei den geringen Erträgnissen nicht entsprechend belohnt sehen. Der schwerste dort in der Netze gefangene Fisch wog 24 Pfund; das Einzelgewicht der anderen variirte zwischen 11 und 22 Pfund. Der von den Händlern gezahlte Preis betrug anfänglich 1 Mk. 20 Pfg. für das Pfund, stieg aber bei dem geringen Fangergebnisse später auf 1 Mk. 40 Pfg.

In der unteren Drage bei Steinbusch, wo sonst vor dem dortigen Wehre ein ergiebiger Lachsfang war, betrug die Ausbeute von Mitte August bis Ende November nur 37 Stück, von welcher der schwerste Fisch 25 Pfund, die schwächsten aber 10 Pfund wogen. Dagegen lieferte der dortige Lachsfang 1874: 55, 1875: 120 und 1876: 61 Stück.*) Von Filehne und Czarnikau, wo auch in ergiebigen Jahren wegen Mangels entsprechender Vorrichtungen bisher kein Lachs gefangen wurde, liegen mir für 1877 Mittheilungen nicht vor.

In der bei Usch in die Netze mündenden Küddow, welche sonst vom Lachse zur Herbstzeit zahlreich besucht wird, blieb der von Ende September bis Ausgangs November währende Fang auf der von ersterem Punkt bis Schneidemühl gegebenen Strecke ebenfalls kein ergiebiger. Nach Aussage der Fischer, welche jedoch sonst nur die Hälfte anzugeben pflegen, bezifferte sich der Fang im Jahre 1877 nur auf 35 bis 40 Fische, wogegen derselbe für 1874 mit 123, 1875: 40 und 1876: 45 Stück zugestanden worden ist. Das Einzelgewicht der 1877 aufgebrachten Lachse variirte zwischen 15 bis 30 Pfund; die Mehrzahl wog 19 bis 21 Pfund. Zu bemerken sei hier nicht vergessen, daß nach dem im Januar und Februar 1878 eingetretenen Hochwasser auf den Wiesen um Usch abermals todte Lachse gefunden wurden, offenbar Laichfische, welche nach Vollzug des Fortpflanzungsgeschäfts erschöpft in Löcher sich zurückgezogen hatten, daselbst einfroren und dem Erstickungstode verfielen. Aus jenem Vorkommniß zu schließen, laicht der Oderlachs oberhalb Usch; indessen ist es mir noch nicht gelungen, darüber Näheres zu constatiren. Nach meinen bisherigen Erhebungen ist übrigens Usch der äußerste Punkt in der oberen Netze, wo regelmäßig Lachsfänge zur Herbstzeit stattfinden.

Von Cüstrin aufwärts gestaltet sich der Lachszug für die Oder aus den schon oben angedeuteten Gründen sehr geringfügig. Die überwiegende Mehrzahl der dahin steuernden Fische resultirt, soweit meine Unterlagen reichen, aus dem Frühjahrszuge. Bei Crossen wurde, nach Angabe der Fischer, weder in der Oder noch im Bober 1877 ein Lachs gefangen.

Für Breslau gestaltete sich diese Fischerei um so dürftiger, da dieselbe während der Frühjahrs-Schonzeit nicht ausgeübt werden durfte. Es wurden daselbst im Juni ein Lachs von $11\frac{1}{2}$ Pfund und während des November ein solcher von 14 Pfund erbeutet. Vor dem großen Wehre zu Ohlau sind im Mai und Juni 1877 6 Lachse im Einzelgewichte von 3 bis 10 Pfund gefangen worden. Unter den schwächsten derselben befand sich ein Männchen, die übrigen waren Weibchen. Die hier aufgebrachten Fische sind in Folge ihrer fortgesetzten Versuche zum Ueberspringen des Wehres durchgängig mehr oder minder an den Kiemen beschädigt. Daß bei günstigem Wasserstande vereinzelte Individuen das große Ohlauer Wehr überwinden, erhellt wiederum aus der Mittheilung, daß 1877 an der Mündung der Glatzer Neisse in die Oder (oberhalb Brieg) ein ziemlich schwerer Lachs gefangen worden ist.

So lange die Oder von Cüstrin aufwärts bis Crossen in der bereits erwähnten ziemlich traurigen Verfassung sich befindet, ist ein zahlreicheres Aufsteigen des eine größere Wassertiefe und raschere Strömung liebenden Lachses nicht zu erwarten. Wie die im Herbste d. J. stattgefundene Strombereisung ergeben, sind die Correcturarbeiten auf jener Strecke wegen nicht genügender Geldmittel noch in ziemlichem Rückstande, während für das Flußbett von Crossen nach Breslau, bis auf wenige Ausnahmen, durch die Anlage von Buhnen bereits eine den Schifffahrtszwecken entsprechende Wassertiefe erzielt wurde. Möchte die Zeit nicht mehr fern sein, wo jene Arbeiten auch für die Strecke Crossen-Cüstrin zum Abschlusse gelangen, um nicht nur einen regeren Verkehr aus Schlesien auf der Oder sich entwickeln, sondern auch die den Zuchtanstalten dieser Provinz entstammenden Lachse in größerer Anzahl ihre Heimath wieder aufsuchen zu sehen.

Freiburg in Baden, im December 1878.

von der Wengen.

*) S. auch den in Nr. 40 der diesjährigen „Deutsche Fischerei-Zeitung" von Dr. Holland in Stolp veröffentlichten Artikel: „Die Speitzken an der Hinterpommerschen Küste", welcher ebenfalls für deren Schutz plaidirt. Zu bemerken sei hier nicht vergessen, daß die von dem genannten Verfasser untersuchten Speitzken durchgängig Weibchen waren.

*) Im oberen Laufe der Drage ist das Wehr bei Neuwedell aus Staatsmitteln jetzt mit einer Fischleiter versehen worden.

Witterungsbericht der königl. Universitäts-Sternwarte zu Breslau.

December 1878.

Mittelwerthe und Extreme des Luftdruckes, der Wärme und der Feuchtigkeit der Luft nebst den Abweichungen der Mittelwerthe von dem vieljährigen Mittel (+ höher, — tiefer als dieses):

	Mittel	Abw.	Minimum	Maximum
Barometer für 0° R.	329‴,15	— 3‴,37	Dec. 18. 324‴,80	Dec. 25. 335‴,90
Thermometer R.....	— 1°,01	— 0°,13	17. — 10°,8	31. + 7°,3
Dunstdruck.....	1‴,63	— 0‴,03	26. 0‴,68	31. 2‴,96
Dunstsättigung (pCt.)	87	+ 3	19. 60	15mal 100

Höhe der Niederschläge 12‴,92. Abw. — 3‴,47.

Heitere Tage 1, gemischte 6, trübe 21; Tage mit Nebel 3, mit Regen 5, mit Schnee 12.

Von den Windesrichtungen wurden am häufigsten W, SO und S verzeichnet, hiernächst SW und NW.

Berechnete mittlere Windrichtung S 37° W.

Abweichungen des Luftdruckes und der Wärme an den einzelnen Tagen von dem vieljährigen Mittel:

	Luftdruck	Wärme		Luftdruck	Wärme
December 1.	— 1‴,25	+ 0°,8	December 17.	— 6‴,23	— 6°,6
2.	— 1‴,46	+ 0°,1	18.	— 6‴,61	— 2°,7
3.	— 2‴,36	+ 0°,5	19.	— 6‴,37	— 0°,5
4.	— 2‴,70	+ 2°,3	20.	— 6‴,20	+ 1°,4
5.	— 4‴,11	+ 2°,0	21.	— 3‴,92	— 0°,4
6.	— 4‴,58	+ 1°,2	22.	— 2‴,75	+ 0°,7
7.	— 3‴,72	— 0°,2	23.	— 2‴,98	— 0°,6
8.	— 5‴,27	— 1°,5	24.	+ 0‴,02	— 0°,1
9.	— 5‴,75	— 0°,8	25.	+ 0‴,82	— 0°,9
10.	— 6‴,26	— 0°,6	26.	— 0‴,61	— 2°,6
11.	— 5‴,13	— 0°,9	27.	— 2‴,83	+ 1°,8
12.	— 4‴,84	— 3°,0	28.	— 2‴,19	+ 3°,8
13.	— 2‴,77	— 0°,5	29.	— 1‴,08	+ 2°,4
14.	— 3‴,15	— 6°,8	30.	— 0‴,63	+ 4°,1
15.	— 4‴,32	— 2°,8	31.	— 3‴,22	+ 8°,6
16.	— 2‴,63	— 3°,0			

Wenn schon im vorigen Monate der Luftdruck ein niedriger war, so war dies im December noch wesentlich mehr und in einem fast beispiellosen Maße der Fall, indem nur am 24. und 25. derselbe um ein weniges über den Mittelwerth stieg, sonst aber und im Durchschnitt um 3‴,37 unter dem Mittel blieb. Die Temperatur war normal und schwankte zwischen mäßigen Grenzen. Die Niederschläge, zum größeren Theile aus Schnee bestehend, blieben wie im November unter dem Mittelwerthe. Feuchtigkeit, Bewölkung und mittlere Windesrichtung waren normal.

Professor Dr. Galle.

□ **Berlin,** 5. Januar. [**Die Zolltarif-Commission. Stand der Rinderpest. Schlachthäuser an der östlichen Grenze. Maßnahmen gegen die Rinderpest. Meliorationsbeamte. Aus den deutschen Fischereivereinen. Mühlenindustrieausstellung.**] Die Zolltarif-Commission ist bereits in zwei Sitzungen zusammengetreten. Dem Vernehmen nach soll bezüglich der Verhandlungen möglichst ein unverbrüchliches Schweigen beobachtet werden; dennoch erfährt man, daß eine entschiedene Mehrheit der Commissionsmitglieder mit den Grundzügen des vom Reichskanzler in seinem Schreiben entwickelten zollpolitischen Programms sich einverstanden erklärt habe. In der ersten Sitzung soll ein neues Schreiben des Reichskanzlers an den Vorsitzenden der Commission, Freiherrn von Varnbüler, verlesen worden sein. Man hofft in sechs Wochen mit den Berathungen fertig zu werden.

Nach einer Bekanntmachung des Reichskanzleramtes beträgt die Zahl der seit dem ersten Auftreten der Rinderpest gefallenen bezw. getödteten Thiere: im Reg.-Bezirke Gumbinnen 142 Stück Rindvieh; im Regierungsbez. Frankfurt a/O. 1140 Stück Rindvieh, 980 Schafe, 223 Ziegen; im Regierungsbezirke Potsdam 114 Stück Rindvieh, 12 Schafe, 1 Ziege; im Regierungsbezirke Merseburg 8 Stück Rindvieh. Nachdem die vorgeschriebene Frist von 3 Wochen seit dem letzten Krankheits- bezw. Todesfalle verstrichen und die Desinfections-Arbeiten beendigt worden, sind im Regierungsbezirk Frankfurt a. O. die Ortschaften Alt-Küstrinchen, Nabern, Alt-Schaumburg, Schwanenhof und Neu-Zicher, Kreis Königsberg N.-M.; Briesenhorst und Tamsel, Kreis Landsberg a. W.; Hathenow, Lebuser Vorwerk, Lebuser Loose, Ortwig, und Seelower Loose, Kreis Lebus; Storkow, Kreis West-Sternberg; Rathstock, Alt-Madlitz, Schönfließ und Wüste-Kunersdorf; im Regierungsbezirk Potsdam Neu-Lewin und Alt-Trebbin, Kreis Ober-Barnim, für seuchenfrei erklärt worden.

Im landwirthschaftlichen Ministerium ist man, wie verlautet, der Frage über Errichtung von Schlachthäusern an der östlichen Landesgrenze wieder näher getreten. Man glaubt nicht nur hierin das beste und sicherste Schutzmittel gegen die Einschleppung der Rinderpest zu finden, man hofft auch dadurch dem Viehschmuggel erfolgreich zu begegnen, weil der Unterschied der diesseits und jenseits der Grenze bestehenden Fleischpreise durch diese Maßregel erheblich herabgemindert werden dürfte. Dem Vernehmen nach finden augenblicklich Ermittelungen darüber statt, ob der Betrieb der Schlachthäuser für ausländisches Vieh ohne Gefahr für die inländischen Viehbestände zugelassen werden könne und welche Bedingungen in veterinärpolizeilichem Interesse zu erfüllen wären.

Dem Reichstage werden aus Anlaß der verheerenden Wirkungen der Rinderpest in allen Theilen Deutschlands verschiedene Petitionen von landwirthschaftlichen Vereinen zugehen, von denen die einen das völlige und ausnahmslose Verbot der Einführung von Steppenvieh fordern und selbst die Einfuhr österreichisch-ungarischen Rindviehs von einem österreichischerseits zu erlassenden Verbot der Einfuhr russischen Steppenviehs abhängig gemacht wissen wollen, die andern aber von dem Reiche verlangen, daß es durch Aussetzung großer Belohnungen Anlaß zu wissenschaftlichen Untersuchungen über den Ursprung und die Natur der verderblichen Seuche geben. Durch Anlegung von Versuchsstationen in den Steppen von Volhynien und Podolien, auf die sich nachweislich der Ursprung der Seuche stets zurückführen läßt, sowie durch Aussetzung namhafter Summen für die Entdeckung des Ursprungs der Krankheit und der Mittel zu ihrer Heilung, die durchaus nicht unmöglich sein soll, meint man, schaffe das Reich der Allgemeinheit großen Nutzen, und so gut man staatlicherseits Mittel zu Ausgrabungen in Olympia oder zur Erforschung Innerafrikas oder des Nordpols bewillige, habe das Reich auch die Pflicht, Untersuchungen über die Rinderpest anstellen zu lassen. Nach den Mittheilungen des General-Secretärs des sächsischen Landesculturraths, von Langsdorff, soll das Deutsche Reich verhältnißmäßig weit weniger durch die Rinderpest an Rindvieh verloren haben als die Nachbarstaaten Holland, Frankreich und besonders England. Es ist somit wohl zu erwarten, daß die Untersuchungen über die Rinderpest als eine gemeinsame Angelegenheit Europas angesehen werden.

Der Landwirthschaftsminister hat dem Vernehmen nach die Absicht, nach dem Inslebentreten der dem Landtage vorliegenden Gesetzesvorlagen, betreffend das Meliorationswesen und die Errichtung von Landescultur-Rentenbanken, in den Provinzen besondere Beamte anzustellen, die, neben Leitung und Beaufsichtigung des Meliorationswesens auf den fiscalischen Besitzungen, die Aufgabe haben sollen, den Landwirthen gegen Entschädigung behufs Ausführung von Meliorationen berathend und helfend zur Seite zu stehen. Man zollt dieser Absicht lebhaften Beifall, hält es aber für fraglich, ob die zur Creirung der neuen Stellen nothwendigen Geldmittel demnächst zu beschaffen sein werden.

In der letzten Ausschußsitzung des deutschen Fischereivereins berichtete der Vorsitzende, Kammerherr v. Behr-Schmoldow, über die Ausbrütungsresultate der im letzten Herbst aus Amerika bezogenen kalifornischen Lachseier und bezeichnete dieselben im Allgemeinen als günstige, so daß auf die demnächstige Aussetzung von ca. 70 000 jungen Fischen, sofern nicht noch unvorhergesehene Verluste eintreten, zu hoffen ist. Für die Zukunft sollen Versuche mit Einführung einer anderen amerikanischen Fischart, des Alewife, seitens des Fischereivereins angestellt werden. Auch in der gegenwärtigen Brutsaison sind wieder, wie bereits seit einer Reihe von Jahren, große Quantitäten von Lachs- und Coregonen-Eiern bei den Fischzucht-Anstalten in Hüningen und Freiburg bestellt worden, und zwar an Lachseiern ca. 2 Millionen, an Felchen ca. $1\frac{1}{2}$ Millionen. Außerdem gelangen noch über eine Million Maräneneier an deutsche Fischzuchtanstalten, welche sich zur Ausbrütung bereit erklärt haben, zur unentgeltlichen Vertheilung.

Der Verband deutscher Müller, welcher die Förderung der Mühlenindustrie und der damit verbundenen Geschäftszweige bezweckt, hat beschlossen, im Juni und Juli d. J. in Berlin eine internationale Ausstellung für die gesammte Mühlenindustrie, analog den beiden bereits früher in Leipzig und in Nürnberg stattgehabten Ausstellungen, zu veranstalten. Die immer noch vielfach vorkommende unrichtige Behandlung des Getreides und die in Folge dessen mangelhafte Qualität der hergestellten Mahlprodukte lassen es von Interesse erscheinen, die zweckmäßigen Maschinen und Geräthschaften, sowie die vortheilhafteste Art und Weise der Fabrikation und die zu erzielenden vollkommensten Produkte vorzuführen.

Stallupönen, 3. Januar. [**Zur Rinderpest.**] Was von den hiesigen Bewohnern schon lange gefürchtet, ist eingetreten, ein Theil der Stadt wird gesperrt. In dem gesperrten Theile wird sämmtliches Rindvieh getödtet. Die Verzögerung der Tödtung des Viehes hat ihren Grund darin, daß der Director der Thierarzneischule zu Berlin, Geheimrath Dr. Roloff, zur näheren Untersuchung sich hierher begeben hatte. Ueber die Verschleppung der Pest nach den 3 Gehöften, auf denen die Seuche aufs Neue ausgebrochen, nachdem man sich der Freude hingegeben, die Gefahr sei vorüber, gehen hier verschiedene Meinungen um. So viel steht aber nach Lage der Sache fest, daß der Krankheitsstoff nur durch Menschen, die mit dem getödteten pestkranken Vieh selbst, oder mit von dem Krankheitsstoff inficirten Gegenständen in Berührung gekommen sind, übergeschleppt worden sein kann.

Aus Schlesien.

× **Breslau,** 6. Januar. [**Zur Mastviehausstellung.**] Die in diesem Jahre in der Stadt Posen stattfindende Mastviehausstellung wird hoffentlich auch den schlesischen Landwirthen Anregung zu einer lebhaften Betheiligung geben; ist doch bei den niedrigen Getreide- und verhältnißmäßig hohen Fleischpreisen die Mastung unter Umständen immerhin noch ein lohnendes Geschäft. Allerdings kommt es dabei sehr darauf an, auf die Qualität des Fleisches einzuwirken und dies ist nur durch richtige Wahl der Racen und Individuen, sowie durch rationelle Fütterung und Haltung zu ermöglichen. Daß aber auf diesem Gebiete noch Viel zu verbessern ist, und wie wenig Verständniß hierin häufig noch zu Tage tritt, davon kann man sich auf den jetzt alljährlich stattfindenden Mastviehausstellungen zur Genüge überzeugen. Werden doch noch immer Thiere vorgeführt, welche den an sie gestellten höheren Ansprüchen hinsichtlich ihrer Form und Qualität wenig entsprechen, und welche — mögen sie auch für manche landwirthschaftlichen Zwecke passend sein — richtige Thiere für Mastviehausstellungen jedenfalls nicht sind. — Somit dürften für die Leser die Ansichten über diesen Gegenstand eines unserer renommirtesten Viehmäster von Interesse sein. Wir entnehmen der „Milchzeitung", in welcher Herr Ed. Lübben-Sürwürden, dessen Mastungs-Objecte sich bekanntermaßen auf den Ausstellungen der allseitigsten Anerkennung zu erfreuen hatten, seine Erfahrungen betreffs des „Mästens von Thieren für Mastviehausstellungen" veröffentlicht — die folgenden Bemerkungen:

„Für Ausstellungszwecke kommt unstreitig zunächst die Wahl der Thiere sehr in Betracht, wenn man mit Aussicht auf Erfolg ausstellen will. Wenngleich man ja leicht auf den ersten Blick sieht, welche Exemplare sich gut mästen lassen, so bin ich doch nach eigener Wahrnehmung zu der Ueberzeugung gelangt, daß man am vortheilhaftesten nicht zu große Thiere der betreffenden Race hierzu wählt, einerlei ob Rind, Schaf oder Schwein, da die mittelgroßen Thiere nicht allein in der Regel am besten ihr Futter verwerthen, sondern sich durch ihre schönen Formen, proportionirten Bau, regelrechten Stand, kräftigere Constitution, Widerstandsfähigkeit auf der Reise u. s. w. vor den großen, gewöhnlich nicht schön gebauten Thieren vortheilhaft auszeichnen und somit am ersten Aussicht haben, die Concurrenz siegreich zu bestehen. Auch findet man meistens eher Käufer zu den mittel- als zu den übergroßen Thieren. Zwar muß man zugeben, daß große Thiere auch gute Futter-Verwerther sein können; hierauf läßt sich jedoch entgegnen, daß es eben ein großer Unterschied ist, ob man Thiere für Ausstellungen oder für gewöhnliche Zwecke mästet. Denn wenn der Aussteller Exemplare vorführt, welche bei der Prämiirung nicht berücksichtigt werden können, weil ihnen die schönen Formen, symmetrischer Bau, Feinheit und hoher Mastzustand, alles Anforderungen, welche an ein Ausstellungsthier gestellt werden müssen, abgehen, so wird er von vornherein immer zurückstehen gegen seinen Concurrenten, welcher Thiere vorführt, die vorstehende Eigenschaften besitzen. Da nun gewöhnlich kein directer pecuniärer Vortheil beim Ausstellen herauskommt, sondern dasselbe in vielen Fällen mit Verlust verbunden ist, so ist es jedenfalls unpraktisch, solche Thiere zu wählen. Ferner ist zu beachten, daß die für die Ausstellung erwählten Thiere gute Fresser sein müssen; man wird bei sorgfältiger Beobachtung immer finden, daß einige Individuen in der Heerde sich durch regere Freßlust auszeichnen. Solche pflegen in der Regel schon bei gewöhnlicher Haltung viel Fleisch anzusetzen, eignen sich demnach für obengedachte Zwecke am besten, weil sie dadurch beweisen, daß die Verdauungsorgane vorzüglich sind. Was nun die Mastung anlangt, so ist die Vorbereitung zu derselben fast nicht minder wichtig als die eigentliche Mast selbst. Am geeignetsten hierzu halte ich einen möglichst langen Weidegang. Bezüglich der eigentlichen Mast selbst, so habe ich gefunden, daß als Kraftfutter, Mais, Gerste und Leinkuchen (auch Bohnen oder Erbsen) in richtiger Zusammensetzung das beste Futter bilden; Rüben sind jedenfalls als Zugabe zu empfehlen. Ich halte für äußerst wichtig, das Futter aus verschiedenen Futterstoffen zusammenzusetzen; es ist dabei jedoch eine Hauptbedingung, dasselbe nicht nur nahrhaft, sondern auch so schmackhaft wie möglich zu machen, damit die Thiere so viel davon fressen, wie sie nur irgend verdauen können. Wenn die Thiere richtig vorbereitet sind und die Mast, wie es sich gehört nach und nach stärker betrieben wird, wird es selten oder gar nicht vorkommen, daß sie nicht fortwährend gedeihen, das Futter verschmähen oder schlecht verdauen. Laxiren und andere Hilfsmittel, welche man in solchen Fällen anwendet, werden überflüssig sein. Man wird im Gegentheil von Tag zu Tag sehen, wie die Thiere vollständiger werden, die Unebenheiten schwinden, die mangelhaften Partien sich füllen und runden. In verhältnißmäßig kurzer Zeit wird man ein kurzbeiniges, compactes, schönes, kernfettes Thier, so zu sagen, das Ideal eines Viehkenners, vor sich sehen: ein Thier, welches nicht groß ist aber schwer wiegt wie Blei, von jedem Metzger gerne gekauft wird, da es einen hohen Prozentsatz werthvollen Fleisches liefert, wogegen der Abfall äußerst gering ist. Der Schlachter wird sich bei solchen Thieren nicht leicht in seinem Taxat zu seinem Schaden irren und seine Kunden werden ihm für solche Kernwaare dankbar sein."

* **Görlitz,** 3. Januar. [**Prämiirung für Aufforstungen.**] Der Communallandtag für die Oberlausitz hat bei seinen letzten Berathungen dem Landeshauptmann von Seydewitz in dankenswerther Weise eine Summe zur Disposition gestellt, „um daraus solchen kleineren Wirthen in der Oberlausitz, welche im Jahre 1878 Aufforstungen ihrer Ländereien bewirkt haben, Prämien zu bewilligen." Diejenigen Grundstücksbesitzer, welche auf eine solche Prämie Anspruch erheben können, sollen ihre Anträge bis Ende April d. J. an das betreffende Landrathsamt richten und dabei eine Bescheinigung des Amtsvorstehers oder eines Forsttechnikers überreichen, welche die Größe der aufgeforsteten Fläche, sowie deren Culturart angiebt und ein Urtheil über die sachgemäße Ausführung der Anlage enthält.

—* (**Hornvieh-Controle.**) Für den Umfang des Kreises Guhrau ist die Hornvieh-Controle nach Maßgabe des § 9 der revidirten Instruction vom 9. Juni 1873 zum Gesetz vom 7. April 1869 eingeführt worden.

—* (**Ein Ergebniß der geologischen Forschungen.**) welche von dem königlichen Landesgeologen Dr. Moesta aus Marburg im verflossenen Sommer auf die Gegend von Rotenburg a. d. Fulda ausgedehnt worden sind, erregt in dortiger Gegend allgemeine Aufmerksamkeit und dürfte seiner Seltsamkeit wegen auch weitere Kreise interessiren. Von dem genannten Geologen ist nämlich festgestellt worden, daß durch die dortige Ebene des Fuldathales hin in durchschnittlich 2—3 Meter unter der Oberfläche ein Eichenwald begraben liegt, dessen einstmalige Existenz einer weit zurückliegenden Zeitperiode der Erdbildung angehört und von welchem das bis zu annähernd jener Tiefe eingefurchte Bett der Fulda zahlreiche Bäume blosgelegt hat. Den Beobachtungen zufolge wird die Anzahl der Baumstämme in dem Flußbette auf der Erstreckung zwischen Hersfeld und Melsungen allein auf 2—300 geschätzt, so daß die zugehörige Thalebene noch mindestens die zehnfache Anzahl derselben eingebettet enthalten wird. Das Holz dieser größtentheils noch wohlerhaltenen Bäume ist durch den langen Einfluß des Wassers durch und durch schwarz gefärbt worden; dabei besitzt dasselbe eine außerordentliche Festigkeit und möchte sich als Material für Bildhauer und Kunstschreinerei vorzüglich eignen. Die Größe der Baumstämme ist zum Theil wahrhaftig riesig. Ein dem Dorfe Baumbach gegenüber aus dem Kiesgrunde des Flusses gehobener Stamm, welcher gegenwärtig vom Bahnhof Rotenburg nach Berlin verladen wurde, um in dem dortigen geologischen Landesmuseum aufgestellt zu werden, hat eine Länge von 18 Meter bei 1,50 Meter Durchmesser an dem unteren Ende und 0,80 Meter an der Spitze, so daß dessen Inhalt volle 18 Cubikmeter beträgt. Es sollen aber sogar noch größere Exemplare vorhanden sein. Einige kleinere von 80 bis 90 Centimeter Durchmesser wurden auf der dortigen Herrenmühle zu Brettern versägt, aus denen, wie man sagt, der in dem geologischen Landesmuseum für die Provinz Hessen bestimmte Saal ausmöblirt werden soll. Ob diese Eichen der jetzt lebenden oder einer schon ausgestorbenen Art angehören, dürfte wohl fraglich sein.

—* (**Widerrist der Stute.**) In der „D. landw. Pr." wird darauf aufmerksam gemacht, daß die Stute ihrer ganzen Bauart nach, keinen hohen Widerrist hat, deshalb aber nicht getadelt oder gar verworfen werden darf. Auf der Stute liegt der Sattel nie so gut wie auf dem Wallach, und reitet z. B. der Engländer auf seinen Jagden meistens nur auf Hunter-Wallachen. Den Stuten einen etwas höheren Widerrist durch Zuchtwahl beizubringen, ist eine Aufgabe, die bis zu einem gewissen Punkte dem consequenten und einsichtsvollen Züchter gelingt. Der hannöversche Pferdezüchter sieht sehr nach dem Deckhengst mit hohem Widerrist, welcher merkwürdiger Weise häufiger bei dem Halbbluthengste wie bei dem Vollblut sich findet.

—* (**Gewicht der Getreidestoppel.**) Wird das Stoppel- sammt dem Wurzelgewichte bei unseren Getreidepflanzen mit dem Gewichte der Gesammternte verglichen, so ergiebt sich, nach F. Haberlandt, daß bei

Winterweizen	Wurzel-	und	Stoppelgewicht	14,3	pCt.
Sommerweizen	„	„	„	9,9	„
Winterroggen	„	„	„	13,1	„
Sommerroggen	„	„	„	11,3	„
Wintergerste	„	„	„	12,4	„
Sommergerste	„	„	„	8,7	„
Hafer	„	„	„	10,0	„

vom Gewicht der ganzen Ernte beträgt, daß sonach die Wintergetreidesorten ein höheres Wurzel- und Stoppelgewicht besitzen.

—† (**Zur Vertilgung von Mäusen.**) Die königl. Regierung in Schleswig hat unterm 14ten v. M. eine Polizei-Verordnung zur Vertilgung von Mäusen erlassen. Derselben entnehmen wir Folgendes: Eigenthümer, Nutznießer und Pächter, landwirthschaftlich benutzter, von der Beschädigung durch Feldmäuse bedrohter Grundstücke, sind verpflichtet, die zur Vertilgung der Mäuse von dem zuständigen Landrath vorgeschriebenen Maßregeln auszuführen oder ausführen zu lassen. Die Landräthe bestimmen nach Anhörung der Kreistage im Falle des Bedürfnisses, für welchen Bezirk und mit welchen Mitteln zur Vertilgung der Mäuse zu schreiten ist und ob solches durch dazu von den Gemeindevorständen zu bestellende Personen oder durch die einzelnen Eigenthümer, Nutznießer oder Pächter landwirthschaftlich benutzter Grundstücke geschehen soll. Das Auslegen von Gift oder von vergifteten Stoffen zur Vertilgung der Feldmäuse ist verboten. Zuwiderhandlungen gegen die landräthlichen Anordnungen 2c. werden mit einer Geldstrafe bis zu 30 Mk. event. mit entsprechender Haft bestraft.

—* (**Stand der Rinderpest in Oesterreich-Ungarn.**) In den im Reichsrathe vertretenen Ländern ist in der Zeit vom 23. bis 30. December v. J. die Rinderpest in den dalmatinischen Orten Osojnik des Ragusaner, Polinovo, Prievor, Kovaci und Pobrdje des Cattaroer Bezirkes erloschen. Ausgebrochen in derselben Zeit ist die Rinderpest in Ljesevic (Gemeinde Zuppa) des Bezirkes Cattaro, in Castel Vitturi und in Majkovic (Gemeinde Trau) des Bezirkes Spalato in Dalmatien.

(Cz. S.) [**Berliner Producten-Börsen-Rundschau**] vom 29. December bis 5. Januar. Die Aufnahme der Getreidebestände am hiesigen Platze ergab am

	Weizen	Roggen	Gerste	Hafer	Erbsen	Mais
	To.	To.	To.	To.	To.	To.
2. Januar 1879	6733	4871	160	1790	80	301
2. Januar 1878	4693	4531	290	2044	250	—

Englands Getreidemärkte ließen die alte Lustlosigkeit fortbestehen. Einheimisches Gewächs war zwar nur mäßig an die Märkte gebracht, das gesammte zum Verkauf gestellte Quantum übertraf aber immerhin das der letzten Wochen. Die Einlieferungen des im Lande selbst gebauten Weizens betrugen von Anfang September bis Ende December ungefähr 600 000 Quarters mehr, als in derselben Zeit des Vorjahres. Frankreichs Getreidebörsen verkehrten in nichtssagender, vorwiegend matter Haltung. In Holland und Belgien war das Angebot der Nachfrage überlegen und in Verbindung mit den großen Roggenbeständen namentlich für diesen Artikel die Tendenz eine schwächere. Am Rhein nahm das Geschäft bei vorwiegenden Preisermäßigungen nur animirten Verlauf. In Süddeutschland und Sachsen war mehr Waare offerirt, als der Consum bedurfte, weshalb Abgeber von Waare sich zu Preisconcessionen verstehen mußten. Ungarn rechnete mit den vergrößerten Getreidebeständen und ließ matte Grundtendenz ersehen. An unserem Platze paßte sich der

Roggenhandel den farblosen auswärtigen Notirungen tendenziell an. Die Bedarfsfrage ist nur verschwindend klein und für Versandtzwecke ruht das Interesse fast gänzlich. Im Anschluß an den sehr stillen Effektenverkehr nahm auch das Lieferungsgeschäft schleppenden Verlauf. Wenn auch für die Sommermonate ein auf russische bezügliche Offerten zurückzuführendes Angebot diesen Monat im Vergleich zu den nahen Terminen in etwas geschäftliche Erregung versetzte, so war das Gesammtgeschäft bei nur unwesentlichen Preisfluctuationen recht bedeutungslos.

Weizen bot gleichfalls wenig beachtenswerthe Momente. Die New-Yorker Getreidehausse, für deren Berechtigung man keine Gründe zu finden vermochte, blieb hier ohne Nachahmung. Da Inhaber wenig Verkaufsneigung offenbarten, so genügten ganz kleine Kaufordres zur Heraufsetzung der Preise. Bei dem erhöhten Preisniveau legte sich die Platzspeculation mit Blancoabgaben ins Mittel, so daß die Werthbesserung nicht aufrecht erhalten werden konnte. Der Wochenschluß war ganz besonders still. Wesentliche Preisdifferenzen gegen die Vorwoche sind nicht anzuführen.

Hafer vertauschte die Anfangs feste Tendenz schließlich mit flauer Haltung; der Schlußtag unseres Berichts war etwas fester, indem feine effective Waare in regere Beachtung trat. Die Magazine haben ihre Bezüge eingestellt und die Zufuhren effectiver Waare übten deshalb in der größeren Wochenhälfte einen drückenden Einfluß aus. Terminpreise schlossen nach unwesentlichen Schwankungen wie vor ungefähr acht Tagen.

Rüböl hatte stilles Geschäft. Zu Anfang der Woche bedingten schlecht empfangene Kündigungen Realisationen, in der zweiten Wochenhälfte vollzog sich promptere Empfangsnahme, ohne daß das selbständige Geschäft an Umfang zunahm. Wir haben für Locowaare ein Preisplus von 60 Pf., für Termine ein solches von 90 Pf. zu verzeichnen.

Spiritus ergab rege Kauflust, welche bei Zurückhaltung der Eigner die Preise leicht steigern konnte. Erst letzthin nahmen Verkaufsordres überhand und die stärker zugeführte effektive Waare beeinträchtigte die Haltung. Im großen Ganzen kauften Spritfabrikanten ziemlich stark, trotzdem blieb für Reporteure genügend Waare übrig. Nahe und entfernte Termine hoben sich um 80 Pf. im Werthe.

Berlin, 3. Januar. [**Stärkebericht.**] Man bezahlte: Prima hochfeine centrifugirte chemisch reine Kartoffelstärke auf Horden getrocknet mit ca. 20 bis 21 pCt. Wassergehalt disponibel und Januar-März 27,50—28 Mk., do. Prima-Mehl dispon. und Januar-März 29—29,25 Mk. Prima Kartoffelstärke und Stärkemehl, Landwaare loco und per Januar-März 26,50—27 Mk., Prima Mittelqualitäten disponibel 26 Mk. Secunda-Stärke und Mehl 22 bis 23 Mk. Tertia, Schlamm nach Bonität 10—15 Mk. Alles per 100 Kilogr. Brutto incl. Sack frei Berlin per Kasse erste Kosten bei Partien von mindestens 10000 kg. Prima wasserheller Capillar- und Crystall-Syrup C. A. K. Exportwaare in Tonnen von ca. 400 kg Inhalt disp. und pr. Januar-April 32,50—33 Mk., do. in marktgängiger Consistenz C. A. K. und analoge Qualitäten disponibel und Januar-April 31,50 — 32,00 Mk., Prima weißer Stärke-Syrup disponibel 30—30,50 Mk., halbweiße Qualitäten nach Bonität 27,50—28,50 Mk., Prima strohgelber Stärke-Syrup in neuen Tonnen C. A. K. disponibel und Januar-April 27,50 bis 28 Mk., Prima blonder und brauner Stärke-Syrup disponibel und Januar-April 27 — 27,50 Mk. Dünnflüssige gelbe und dunkelgelbe Syrups dispon. 26 bis 26,50 Mk. Alles per 100 Kilogr. Netto incl. Tonne pr. Kasse mit Bankdiscont bei Partien von mindestens 5000 kg. — Prima raff. Capillair- Brau- und Traubenzucker in Kisten C. A. K. und analoge Marken disponibel und Januar-April 31,75—32 Mk., geraspelt in Säcken von 100 kg Brutto 31 Mk., gelber Stärkezucker in Kisten und geraspelt in Säcken von 100 Kilogr. Brutto disponibel 29,50—30 Mk., ordinäre Sorten 28—28,50 Mk., defecte Qualitäten entsprechend billiger. — Bier-Couleur loco Nr. 1 C. A. K. 38—39 Mk., Nr. 2 36—37 Mk., Rum-Couleur (75 bis 76 pCt.) 39—40 Mk., extra C. A. K. 80 pCt. 43—44 Mk., Essig- und Wein-Couleuren 39—40 Mk. Alles per 100 kg Netto incl. Emballage bei Partien von mindestens 5000 kg per Kasse frei Berlin erste Kosten. Dextrin, pr. Januar-April weiß 42 bis 43 Mk., hellgelb, gelb 41—42 Mk., secunda 33—36 Mk. nominell, tertia 20—24 Mk. Alles per 100 Kg. Brutto incl. Emballage. — Weizenstärke. Zu notiren: Prima Halle'sche in Fässern von 2 Ctr. Inhalt 44,50—45 Mk., Schlesische, Magdeburger 43,50—44 Mk., prima kleinstückige Weizenstärke in Fässern von ca. 400 Kilogr. Inhalt 36—40 Mk., abfallende Prima- und Secunda-Sorten in gleicher Packung 30—35 Mk., Schabestärke 29 bis 30 Mk. per 100 Kilogr. Netto incl. Faß frei Berlin, Kasse mit Discont.

Berlin, 3. Januar. [**Schlachtviehmarkt.**] Es standen zum Verkauf: 55 Rinder, 391 Schweine, 179 Kälber, 1381 Hammel. Der sehr geringe, nur aus II. und III. Waare bestehende Auftrieb von Rindern wurde schnell zu etwas gehobenen Preisen geräumt; IIa. 54—55, IIIa. 38—43 Mk. per 100 Pfd. Schlachtgewicht. Aehnlich, wenn auch nicht ganz so glatt, verlief das Geschäft für Schweine. Beste Mecklenburger und Bokuner fehlten; Landschweine erhielten durchschnittlich 47, Russen 38 Mk. per 100 Pfd. Schlachtgewicht. Der Markt für Kälber wickelte sich in Anbetracht des gleichfalls äußerst geringen Auftriebes, nur langsam ab und variirte der Preis je nach Qualität zwischen 45—60 Pf. per 1 Pfd. Schlachtgewicht. Für Hammel war der Begehr so verschwindend gering, daß sich ein maßgebender Preis nicht notiren läßt.

Berlin, 3. Januar. [**Wild.**] Rebhühner 1,25—1,50 Mk., Wildenten 1 bis 1,75 Mk., Schnepfen 4 Mk., Bekassinen 1,50—2 Mk., Hasen 3—4 Mk., Rehbock à 17½ Kilo 15 Mk., Roth- und Damwild à 50 Kilo 32—37 Mk., Schwarzwild à Kilo 0,90 Mk., Frischling à Kilo 1,40 Mk., Keiler à Kilo 0,30—0,75 Mk., Fasanenhähne (hiesige) 4—5,50 Mk., böhm. 4,50—6 Mk., Krammetsvögel à Dtzd. 3—4 Mk., lebende Lapins und andere edle Arten à Paar 6—10 Mk.

Berlin, 3. Januar. [**Gemüse und Früchte.**] Perlzwiebeln 2—3 Mk., Chalotten 5,50 Mk., Rosenkohl 1—2 Mk., Tomaten 10—20 Mk., Teltower Rüben 0,75—1,25 Mk., Champignons 15 Mk. (Alles à 5 Liter.) Kopfsalat 1—2 Mk., Endiviensalat 3—4 Mk., Rumänensalat 4—6 Mk., Artischocken 7—10 Mk., Blumenkohl 1—16 Mk., Spargel 0,75—4,50 Mk., Kohlrüben 0,75 bis 1,25 Mk., Wirsingkohl 0,60—1,25 Mk., Weißkohl 0,50—1,25 Mk., Rothkohl 1 bis 2,50 Mk., Meerrettig 2—3,50 Mk. (Alles à 1 Mdl.) Getrocknete Morcheln (alte) 4 Mk., diesjährige 5 — 7 Mk. à ½ Kilo; Apfelsinen à 25 Stück 2—9 Mk., grüne Orangen (Pommeranzen) à Dtzd. 0,75—2,50 Mk., italienische Birnen, Aepfel und Pfirsiche 3 bis 24 Mk. à Dtzd., Weintrauben, spanische 2 Mk., Brüsseler 18 Mk. per ½ Kilo, Ananas 4,50 Mk. per ½ Kilo.

Berlin, 3. Januar. [**Butter.**] Ab Versandtort: Feine u. feinste Mecklenburger 106—114 Mark, mittel 102—106 Mk., Holsteiner und Vorpommersche 102—114 Mk., Pommersche 80—90 Mk., feine 93—100 Mk. Ratibor 60 bis 80 Mk., Trachenberg 85 — 89 Mk., Galizische ältere 30—40—45 Mk., frische 58 bis 70 Mk. franco hier.

Breslau, 4. Januar. [**Wochenbericht vom Productenmarkt.**] Weizen per 100 Kilogramm weißer 13,40—14,40—15,00—15,50—16,20—17,00 Mk., gelber 13,00—14,50—15,50—16,30 Mk., feinster darüber.

Roggen: per 100 Kilogr. 10,50—11,50—12,20 Mk.

Gerste: per 100 Kilogr. 12,20—13—13,80—14,40 Mk., feinste darüber.

Hafer: per 100 Kilogr. 10,10—10,80—11,40—12,20 Mk.

Hülsenfrüchte: Koch-Erbsen 13,00—14,80—15,20 Mk., Victoria-16,50—17,50—18,50 Mk., Futter-Erbsen 12,00—13,00—14,20 Mk., Linsen, kleine, 13—15, große 22 bis 25 Mk., feinste darüber. Bohnen, schlesische 16,50—17,50 Mk., galizische 13,00—15,50 Mk. Rohe Hirse nominell, 10,50—11,50 Mk. Wicken 11—11,70—12 Mk. Lupinen, gelbe 7,60—8,30 Mk., blaue 7,40—8,20 Mk. Mais 10—11,00—11,70 Mk. Buchweizen 12,60—13,50—14,00 Mk. Alles per 100 Kilogr.

Oelsaaten: Winterraps 18,50—20,50—23,60 Mk., Winterrübsen 18,25 20,25—23,25 Mk., Sommerrübsen 18,50—20,50—22,60 Mk., Dotter 17,00 bis 18,00—19,00 Mk.

Hanfsamen: per 100 Kilogr. 17,00—18,50 Mk.

Leinsamen: per 100 Kilogr. 19,00—21,00—22,50—24,00 Mk.

Rapskuchen: schlesische 6,30—6,60, fremde 6,00—6,30 Mk.

Leinkuchen: 8,20 bis 8,50 Mk.

Spiritus behauptete nach vorübergehender Mattigkeit feste Tendenz und schließen wir gegen die Vorwoche fast unverändert. Die Nachricht, daß das Ernteresultat nach der im landwirthschaftlichen Ministerium aufgestellten Erntetabelle nur 80 pCt. betragen soll, hat besonders zur Festigkeit des Artikels beigetragen. Die Zufuhr von Rohwaare ist der Jahreszeit angemessen recht belangreich und hat sich bereits hier ein Lager von ca. 2 Millionen Liter gebildet, dagegen sollen die Spritfabrikanten keineswegs voll beschäftigt sein. Zu notiren ist von heutiger Börse per 100 Liter per Januar 49 Mk. bez., Br. und Gd., Januar-Februar 49 Mk. Br. und Gd., April-Mai 50,80 Mk. bez.

Mehl: Weizenmehl per 100 Kilogr. fein 24,75—26,50 Mk., Roggenmehl fein 18,25—19,25 Mk., Hausbacken 18,00—19,50 Mk., Roggen-Futtermehl 8 bis 9 Mk., Weizenkleie 6,75—7,25 Mk.

Stärke: Weizenstärke 40,50—41,50 Mk., Kartoffelstärke 24,75—25,00 Mk. Kartoffelmehl 25,75—26 Mk., feuchte Stärke 12,50—12,75 Mk. per 100 Kilo.

Breslau, 6. Januar. [**Sämereien-Wochenbericht von Paul Riemann und Comp.**] Das neue Jahr begann mit mildem Wetter, welches auch bis heute anhielt. Im Kleesamengeschäfte machte sich größere Regsamkeit bemerkbar und blieben nach wie vor namentlich die feinen und feinsten Qualitäten beliebt und gut bezahlt. Von Rothklee waren die Zufuhren reichlicher und wurden die hochfeinen Qualitäten zu unverändert festen Preisen schlank begeben, die galizischen Mittelsaaten fanden jedoch erst Abnehmer, nachdem Eigner sich zu Concessionen verstanden hatten. Für Weißsaat blieb die Stimmung eine gute, Preise ohne Aenderung. Von Gelbklee mehrten sich auch die Zufuhren, doch erlitten Preise keine Veränderung. Schwed. Klee bei Beginn der Woche lebhaft poussirt, verlor später an Regsamkeit, da die Auswahl der Qualitäten eine mangelhafte war. Tannenklee mehrfach offerirt, wird von den Eignern noch zu hoch im Preise gehalten, als daß sich eine größere Lebhaftigkeit darin etabliren könnte. Rothklee mittel 30 bis 36 Mk., fein 38 bis 43 Mk., hochfein 46—48 Mk. Weißklee mittel 50—55 Mk., fein 58 bis 62 Mk., hochfein 65 — 73 Mk. Gelbklee mittel 14—16 Mk., fein 17 bis 19 Mk. Schwed. Klee mittel 55—60 Mk., fein 63—66 Mk., hochfein 67—70 Mk. Tannenklee 50 bis 60 Mk. Alles per 50 Kilogr. Netto. Wiesengräser ruhig. Engl. Raygras original Ia import. 19 — 21 Mk., schlesisches 12—15 Mk. Thimothee mehr beachtet, 15 bis 19 Mk. per 50 Kilogr. Netto. Lupinen stumpf, gelbe 7,50 bis 8,50 Mk., blaue 7—8 Mk. Senf ohne Aenderung, 15—25 Mk. per 100 Kilogr. Netto.

Preise der Cerealien zu Breslau am 6. Januar 1879.

Festsetzungen der städtischen Markt-Deputation.

pro 100 Kilogramm.	schwere höchst. M	schwere höchst. ₰	schwere niedr. M	schwere niedr. ₰	mittlere höchst. M	mittlere höchst. ₰	mittlere niedr. M	mittlere niedr. ₰	leichte Waare höchst. M	leichte Waare höchst. ₰	leichte Waare niedr. M	leichte Waare niedr. ₰
Weizen, weißer	15	60	15	10	17	10	16	30	14	10	13	20
dito gelber	14	80	14	40	16	40	15	70	13	80	12	90
Roggen	12	20	11	80	11	40	11	—	10	70	10	20
Gerste	14	50	13	20	12	90	12	40	12	—	11	50
Hafer	12	20	11	—	10	70	10	30	10	—	9	50
Erbsen	15	60	14	90	14	40	13	80	13	40	11	80

Festsetzungen der Handelskammer-Commission.

pro 100 Kilogramm.	feine M	feine ₰	mittle M	mittle ₰	ord. Waare M	ord. Waare ₰
Raps	23	50	20	50	17	50
Winterrübsen	22	—	19	50	16	50
Sommerrübsen	22	—	17	50	14	50
Dotter	18	50	16	50	14	—
Schlaglein	23	25	20	50	17	—

Heu 2,60—2,80 Mark pro 50 Kilogr.

Roggenstroh 18—20 Mark pro Schod pr. 600 Kilogr.

Kartoffeln, neue per Sack (2 Neuscheffel = 75 Kilogr. oder 150 Pfund Brutto) beste 2,50 Mk., geringere 1,80 — 2,00 Mk. per Neuscheffel (75 Pfund Brutto) beste 1,25—1,40 Mk., geringere 0,90—1,00 Mk., pro 5 Liter 0,20 Mk.

Breslau, 6. Januar. [**Spiritus**] fest, gek. — Liter, per 100 Liter à 100 % per Januar und per Januar-Februar 49 bez. Gd., per April-Mai 51 Br. und Gd.

[**Breslauer Schlachtviehmarkt.**] Bei den am 30. December und 2. Januar stattgehabten Märkten stellte sich der Auftrieb wie folgt:

1) 147 Stück Rindvieh (darunter 52 Ochsen, 95 Kühe). Man zahlte für 50 Kilogr. Fleischgewicht excl. Steuer Prima-Waare 50 — 51 Mk., zweite Qualität 44—45 Mk., geringere 29—30 Mk.

2) 674 Schweine. Man zahlte für 50 Kilogr. Fleischgewicht beste feinste Waare 49—50 Mk., mittlere Waare 42—43 Mk.

3) 997 Stück Schafvieh. Gezahlt wurde für 20 Kilogr. Fleischgewicht exclusive Steuer Prima-Waare 20—21 Mk.

4) 368 Kälber erzielten gute Mittelpreise.

Magdeburg, 4. Januar. [**Zuckerbericht.**] Rohzucker. In den beiden letzten, durch viele Festtage unterbrochenen Wochen ruhte das Geschäft fast vollständig; Angebot wie Nachfrage beschränkten sich auf ein Minimum, und wurden zu unveränderten Preisen nur ca. 19 000 Ctr. umgesetzt. — Raffinirte Zucker. Wie vorstehend bei Rohzucker herrschte auch in fertiger Waare eine andauernd ruhige Stimmung. Zu nachstehenden, ungefähr 25 Pfennig billigeren Preisen wurden 70 000 Brode, effectiv und auf Lieferung Januar bis März, und 65000 Ctr. gemahlene Zuckern begeben. Melasse 4,00—4,10 Mk. 42—43° Bé. effectiv excl. Tonne. — Krystallzucker I., über 98 pCt. 34,25—34,50 Mk., do. II., über 98 pCt. 34,00 Mk. Kornzucker excl. von 97 pCt. 30,00—30,50 Mk., do. 96 pCt. 29,00 bis 29,50 Mk., do. 95 pCt. 28,20—28,60 Mk. Rohzucker blond 94 pCt. 27,80 Mk. Nachproducte, excl. 89—94 pCt. 22,50—26,00 Mk. — Bei Posten aus erster Hand: Raffinade ffein und fein excl. Faß 38,50—38,75 Mark. Melis, ff. excl. Faß 38,00 Mk., do. mittel excl. Faß 37,50 bis

37,75 Mk., do. ordinär excl. Faß 37,25 Mk. Gemahlene Raffinade II., incl. Faß 35,50—36,25 Mk. Gemahlene Melis I., incl. Faß 34,25—35,00 Mk., do. II. do. 33,50—34,00 Mk. Farin incl. Faß 29,00—33,25 Mk. — Alles per 50 Kilogr.

Dresden, 4. Januar. [**Produktenbericht von Winsch und Mattersdorff**] Weizen, weißer, inländ. 185—190 Mk., gelb 177—180 Mk., fremder, weiß 180 bis 190 Mk, bunt 150—180 Mk., Roggen, inländ. 133—135 Mk., galizischer und russischer 110—125 Mk., Gerste, böhmische und mährische 170—180 Mk., inländ. 150 bis 160 Mk., Futterwaare 110 bis 130 Mk., Hafer, inländischer, böhm., mährischer 118 bis 128 Mk., russischer und galizischer 105—110 Mk., Mais, 128—130 Mk., neuer 115—120 Mk. per 1000 kg netto.

Hamburg, 3. Januar. [**H. J. Merck & Co.**] **Salpeter**. Chili. In England ist die Stimmung für den Artikel eine festere und schwimmende Ladungen späterer Segelung werden höher gehalten. Notirung: loco 13,30 bis 13,50 Mk. erste Kosten. Raff. Chili 19—20 Mk. Reiner Kali 21—22 Mark.

(Telegramm.) **Berlin**, 6. Januar. [**Viehmarkt.**] Es standen zum Verkauf: 1096 Stück Rindvieh. Bei günstigem Geschäftsgange wurden für Primaqualität 63—65 Mk. pro 100 Pfund Schlachtgewicht bezahlt. — Hammel waren 3523 Stück aufgetrieben; bei reservirter Haltung erzielte beste Waare 45 bis 55 Pf. pro Pfund Schlachtgewicht.

(Telegramm.) **Berlin**, 6. Januar. Weizen leblos, April-Mai 179,00, Mai-Juni 181,00. Roggen still, Januar 120, April-Mai 121,00, Mai-Juni 121,00. Rüböl ruhig, Januar 56,00, April-Mai 56,70. — Spiritus: fest, loco 52,00, Januar 52,50, April-Mai 53,80. Hafer: April-Mai 114,50, Mai-Juni 117.

(Telegramm.) **Stettin**, 6. Januar. Weizen matt, per April-Mai 177,00. per Mai-Juni 179,00. Roggen matt, April-Mai 117,00, Mai-Juni 118,50, Rüböl ruhig, per Januar 55,50, per April-Mai 56,50. Spiritus loco 50,20, Januar 50, April-Mai 51,70, Mai-Juni 52,60.

Fragen und Antworten.

Fragen:

Ammoniakwasser. Es wird um Mittheilung von Erfahrungen über Anwendung des Ammoniakwassers aus Gasanstalten gebeten. A.

* * *

Erdnußölkuchen. Welche von den Herren Fachgenossen haben Fütterungsversuche mit Erdnußölkuchen angestellt und welche Erfolge sind in Bezug 1. auf Milchergiebigkeit hinsichtlich der Qualität, 2. als Futtermittel für Rind-Jungvieh und 3. als Mastfutter für Rindvieh erzielt worden? L. R.

* * *

Zum Brennereibetrieb. Wie viel Malzgerste braucht man beim Brennereibetriebe pro 100 Liter Maischraum incl. Hefenmalz bei dem gewöhnlichen Verfahren mit Kartoffelquetsche und Maschinenbetrieb, um den größtmöglichsten Nutzen aus der Brennerei zu ziehen? Braucht man bei dem Henze'schen Verfahren weniger Gerste? N.

* * *

Welche Haferquetschen für Göpelbetrieb haben sich bewährt? v. S.—W.

Antworten:

Verkalben der Kühe. (Nr. 90 von 1878.) Auf diese Frage eine irgend genügende Antwort zu geben, ist eben so schwierig wie von dem Herrn Fragesteller kaum zu erwarten. Sind auch die meisten Anhalt gewährenden Daten und Momente vorhanden, so fehlt zu einer begründeten Meinungs-Aeußerung noch manches Wichtige. Zur gehörigen Ausbildung der Frucht, des Jungen im Mutterleibe sind nicht allein hinreichende Quantitäten von Proteinstoff, Fett und phosphorsauren Erden erforderlich, sondern auch ein entsprechendes Verhältniß dieser wichtigsten Nährmittel untereinander. Kommen darin irgend wie wesentliche Mängel vor, so entledigt die Natur den Mutterleib von der leidenden sich nicht ausbilden könnenden Frucht und es erfolgt ein Abortus. Es fragt sich deshalb vor Allem: wie und was für Futterstoffe in quali und in quanto dem trächtigen Thiere im Stalle gereicht wurden und zwar mit Innehalten des richtigen Verhältnisses nicht nur zwischen Protein und Kohlehydraten (stickstofffreien Extractstoffen, sondern auch der phosphorsauren Erden, des Kalks und sonstiger Mineralien. Sodann kommt die Beschaffenheit des Tränkwassers wesentlich in Betracht, denn nicht selten war schlechtes stickstoffhaltiges oder Schwefelwasserstoffgas enthaltendes Wasser die sehr wahrscheinliche Schuld an einem regelmäßigen Verkalben.

Daß verschimmeltes, ja schon angeschimmeltes, sowie beschlämmtes oder dumpfig gewordenes Heu — mehr noch Grummet — ein Abortiren veranlassen kann, ist ebenso bekannt als im vorliegenden Falle nicht anzunehmen. Bei Weidekühen, welche — wie am besten — schon Ende December und Anfang Januar kalben, bis dahin also nur etwa 9 — 10 Wochen auf dem Stalle gefuttert werden, pflegt das Verkalben am wenigsten vorzukommen; es sei denn, daß sie bereiftes Grasfutter abweiden müssen, was erfahrungsmäßig nur zu oft derartige Folgen hat. Das Wechseln der Bullen kann ausnahmsweise auch wohl helfend einwirken, und kann z. B. nach Anwendung eines der Gebirgs-Race angehörenden (Simmenthaler) Bullen ein Verkalben wie bisher nicht vor. Ob indeß auch eine Futterveränderung stattgehabt hatte, ist dem Unterzeichneten nicht bekannt geworden. J. K.

* * *

Breitenburger Vieh. (Nr. 99 von 1878.) Daß vielfach Vieh als rechtes Breitenburger Vieh verkauft wird, ohne auch nur im Entferntesten echt zu sein, ist leider nur zu bekannt. Der Kellinghusener landwirthschaftliche Verein (umfaßt zugleich mit dem landwirthschaftlichen Verein an der Stör die Grafschaft Breitenburg) hatte deshalb in der am 7. December abgehaltenen Generalversammlung die Frage aufgestellt, ob man bereit sei, die Breitenburger Race in ihrer Constanz zu erhalten, resp. ihre Constanz zu erstreben. Diese Frage wurde nach eingehender Verhandlung mit großer Majorität bejaht und beschlossen, einen Zuchtverein zu gründen. Diesem Zuchtverein beizutreten, erklärten sich denn auch schon in der Versammlung 36 der ersten Viehzüchter bereit. Zugleich wurde beschlossen, mit den Nachbarvereinen an der Braman und für Mittelholstein Fühlung zu suchen und sie zu gleichem Vorgehen zu bewegen. In diesen Vereinsdistricten findet sich nämlich ein leichter Schlag des Breitenburger Viehes von anerkannter Güte, wie besonders die Bremer Ausstellung gezeigt hat. Will man sich wirklich gutes Breitenburger Vieh verschaffen, so kann ich nur empfehlen, sich an die Vorstände der genannten Vereine zu wenden; ich erkläre mich aber auch gern bereit, mit gutem Rath zu dienen.

Kiel. Dr. Giersberg,
landwirthschaftlicher Wanderlehrer für Schleswig-Holstein.

* * *

Zur Ochsenmast. (Nr. 102 von 1878.) Es werden gegeben in der bisherigen Ration, bestehend aus 135 Pfund Schlempe, 19 Pfund Winterstroh, 1¾ Pfund Rapskuchen, 3 Pfund Schrot folgende Mengen von Nährstoffen:

	Verdauliche Eiweißstoffe Pfd.	Verdaul. Fett Pfd.	Verdauliche Kohlehydrate Pfd.
1.	2,97	0,62	14,43
Werden die 19 Pfd. Winterstroh durch 19 Pfd. Haferstroh ersetzt, so enthält die Ration: 2.	3,09	0,69	14,78
Da in einer guten Mastration enthalten sein können:	2,7—3,5	0,6—1,2	13,5—15,5

so bleibt die veränderte Ration nicht nur vollständig innerhalb der wünschenswerthen Grenzen, sondern ist ohne Zweifel eher **zweckmäßiger als die erste.**

Es hieße den Werth der Fütterungsnormen vollständig verkennen, zu fordern, daß die Fütterung denselben unbedingt blind folgen sollte. Jeder, der die praktischen Verhältnisse kennt, weiß, daß, so nothwendig es auch ist, die Fütterungsnormen bei Aufstellung von Futterrationen zur Richtschnur zu nehmen, dieselben doch nach Individualität und Gewohnheit der Thiere einen gewissen Spielraum gestatten, der erst Gelegenheit giebt, mit Ueberlegung zu füttern. Dr. Holdefleiß.

* * *

Fruchtfolge für Rübenwirthschaften. (Nr. 102 von 1878.) Als bewährte Fruchtfolgen sind folgende zu empfehlen:

A. 1. Kartoffeln mit Stallmist gedüngt,
2. Weizen mit 1 — 1½ Ctr. Superphosphat pr. Morgen mit 18 bis 19 pCt. Superphosphat;
3. Zuckerrüben mit 2 Ctr. ammoniakal. Superphosphat;
4. Sommergetreide mit 1—1½ Ctr. ammoniakalischem Superphosphat (7—8 pCt. Stickstoff, 8—9 pCt. Phosphorsäure)

und B. 1. Roggen, gedüngt mit Stallmist und 1 — 1½ Ctr. gedämpftes Knochenmehl;
2. Zuckerrüben wie oben;
3. Sommergetreide wie oben.

Beide Fruchtfolgen sind am besten zugleich nebeneinander zu führen, so daß die Rüben einmal das dritte, das andere Mal das vierte Jahr aufeinander folgen. In einen Theil des Sommergetreides würden Futtergewächse (Klee) einzusäen sein, und zwar um so mehr, je weniger Kartoffeln angebaut werden. Soll der Rübenbau noch mehr ausgedehnt werden, so können wohl auch auf besonders günstigen Schlägen in die Sommerstoppel noch einmal Rüben gebracht werden, auf welche dann wiederum Sommergetreide folgen würde. Für eine Wirthschaft von 1000 Morgen würde darnach der Bestand folgender sein:

80	Morgen	Kartoffeln, mit Stallmist gedüngt,
150	"	Roggen dito,
80	"	Weizen in Kartoffelstoppel,
33	"	Weizen in Kleestoppel,
275	"	Sommergetreide,
275	"	Zuckerrüben,
100	"	Klee,
7	"	Futtermais.
1000	Morgen.	

Dr. Holdefleiß.

Vereinskalender.

Januar: 9. Sagan-Sprottau (Sprottau).

Domainen-Verpachtungen.

Herzogliche Domaine Jerxheim, Kreis Helmstedt, Herzogthum Braunschweig, Größe 747,1896 Hektaren. Pachtgelder-Minimum 45 000 Mark, disponibles Vermögen 320 000 Mark. Termin den 11. Januar 1879, Vormittags 11 Uhr in Braunschweig.

Domainenvorwerk Weselitz, Kreis Prenzlau, Regierungsbezirk Potsdam, Größe 509,341 Hektaren. Pachtgelder-Minimum 30 000 Mark, disponibles Vermögen 125 000 Mark. Termin den 14. Januar 1879, Vormittags 11 Uhr, in Potsdam.

Besitzveränderungen in der Provinz Posen.

Das Rittergut Kruszewo im Kreise Czarnikau, mit 3280 ha Areal, ist von Herrn von Swinarski an den Banquier Herrn von Wallenberg-Pachaly aus Breslau verkauft worden. — Das Rittergut Skape im Kreise Wreschen, mit 688 ha Areal, hat die Kösliner Bank für den Preis von 212 100 Mk. in der Subhastation erstanden. Vorbesitzer war Herr Josef Swinarski. — Das Rittergut Nieder-Alt-Driebitz im Kreise Fraustadt, mit 329 ha Areal, bisher dem Herrn Lieutenant Schöne gehörig, ist von Herrn H. Perkiewicz in der Subhastation für den Preis von 120 000 Mk. erstanden worden. — Das Gut Gr. Kapuscisko im Kreise Bromberg mit 273 ha Areal, ist von Herrn Rentier Witte für 132 000 Mk. in der Subhastation erstanden.

Section für Ackerbau und Forstwirthschaft.

Die seitens des Vorstandes des Centralvereins der Section zur eventuellen Berichterstattung in der nächsten Sitzung des Central-Collegiums überwiesenen Berathungsgegenstände:

1. Welche neuen Varietäten unserer Culturpflanzen empfehlen sich zum Anbau im Großen für Schlesien?
2. Die Unglücksfälle beim Gebrauch landwirthschaftlicher Maschinen. Vorbeugungsmittel? Unfallversicherung?
3. Neuere Maschinen und Geräthe, deren Einführung und Verbreitung sich empfiehlt?
4. Der Anbauwerth der englischen Weizensorten im Hinblick auf den geringen Klebergehalt derselben,

haben die Anberaumung einer Sections-Sitzung zur Vorberathung nicht erforderlich erscheinen lassen.

Etwaige anderweite Berathungsgegenstände für die obengedachte Sitzung, deren Vorbesprechung in der Section gewünscht wird, wollen die Herren Sectionsmitglieder dem unterzeichneten Vorstande gefälligst bis zum 15. Januar c. einreichen.

Comprachczütz, den 1. Januar 1879.

Der Sections-Vorstand.
A. Lüderssen.

Verantwortlicher Redacteur: Walter Christiani in Breslau.

Der I. land- u. forstwirthschaftliche Samenmarkt
findet von **9 bis 2 Uhr am 14. Februar 1879 in Liebich's Local** zu Breslau statt. Anmeldungen sind bis spätestens 25. Januar an unser Bureau, Große Feldstraße 11b zu Breslau zu richten. Ein Eintrittsgeld von 0,50 Mark wird von jedem Besucher erhoben werden. (2783-5
Der Vorstand des Breslauer landwirthschaftlichen Vereins.

Wir empfehlen angelegentlichst von unserem sehr reichhaltigen Lager **unter Anderen** die nachstehenden Sorten:

Echte Mexicana-Cigarren, Haupt-Depot für Schlesien Mk. 60
Havanna ähnlich, guter Brand, großes Format, ungleich besser in Qualität und billiger als Holländer.
Patria, sehr gute Alltags- oder Jagd-Cigarre . . . . " 40
Superb, " " " " . . . . " 50
La Paz, vorzügliche Qualität, Havanna-Einlage . . . " 70
Croba, hochfeine, **den importirten fast gleichkommende Havanna-Cigarre** . . . . . " 105
seit fast 30 Jahren in unserem Geschäft geführt und von den verwöhntesten Rauchern gelobt.
Importirte Havanna-Cigarren, bis 3000 Mark pro Mille.
Als sehr fein und außergewöhnlich billig empfehlen wir besonders:
Martinez-Reinas . . . . . " 160
dto. Conchas . . . . . " 170
2914-x) **Tica de Bolton, Regalia Reina** . . . . . " 180
Breslau. Moritz Sckuhr & Co.

Neu! Deutsches Reichspatent. Neu!
„Patent Helmsmüller."
Breitdreschmaschinen mit **conischer Dreschtrommel** und **Schüttelwerk.** Die **Hälfte Kraftersparniß gegen alle bis jetzt bekannten Breitdreschmaschinen, durch 3—4 Zugthiere** sehr bequem ohne Anstrengung zu betreiben, bei einer Leistung von **pro Stunde 7—8 Schock Wintergetreide rein dreschend** und **gerades glattes** Stroh liefernd.
Zu dieser Maschine liefere ich einen **starken Glockengöpel eigener Construction,** mit einer am **inneren Radkranz** befindlichen **Stirnradzahnung** und **eiserner Fundamentplatte,** vorzüglich **sicher** und **leicht gehend** bei **größter Dauerhaftigkeit.** (2919-4
Beide Maschinen werden auch fahrbar geliefert und kosten ohne Fahrvorrichtung 1160 Mk.
Theodor Flöther, Gassen N.-L.,
Eisengießerei und Maschinenfabrik.
Specialität landwirthschaftliche Maschinen.
Haupt-Agentur und permanentes Lager aller meiner Maschinen und Fabrikate zu **Fabrikpreisen** in **Breslau, Kaiser-Wilhelmstraße Nr. 19** bei
Herrn Berthold Hirschfeld.

Bei dem unterzeichneten milchwirthschaftlichen Institute ist die (33
Stelle eines Käsers
vom **1. April** an zu besetzen.
Derselbe muß mit dem **Swartz**'schen und **Holstein**'schen Verfahren und der Bereitung magerer und fetter **Backsteinkäse,** womöglich auch mit der Anfertigung **holländischer Käse,** sowie mit der Führung der **Meiereitabellen** vollständig vertraut sein und dies durch gute Zeugnisse belegen können.
Mit der Stelle ist ein jährliches Gehalt von 1800 Mark verbunden; anderweitige Emolumente werden nicht gewährt.
Näheres auf **eigenhändig** geschriebene Anmeldungen durch den Unterzeichneten.
Proskau in Schlesien im Januar 1879.
Milchwirthschaftliches Institut.
Dr. S. Friedländer.

Ein Landwirth, 4 Jahre beim Fach, wünscht bald eine anderweite Stellung womöglich unter spec. Leitung d. Principals. Off. unter **A. B.** postl. **Bresa.** (4

Kleesamen-Enthülsungsmaschinen
für Rosswerks- und Dampfbetrieb, auch geeignet zum Enthülsen von Wundklee, **die Kleeköpfe selbst bei feuchter Witterung vollkommen rein enthülsend** und keinen Samen beschädigend, liefere ich in bedeutend verbesserter Construction stets sofort ab meinem Maschinenlager zu Mark 230. (434-5
Oskar Wunder,
Breslau,
Schweidnitzer Stadtgraben No. 13, an der Schweidnitzerstrasse.

Die Präparate des Laboratoriums von **Dr. Chr. Hansen** in Kopenhagen:
Butterfarbe,
Käsefarbe,
Käselab-Extract (patentirt),
sind zu haben bei (2948
Joh. Böhm, Breslau,
Oderstraße Nr. 40.

Durch directe Bezüge von Frankreich bin ich in der Lage,
Erdnußölkuchen
(vergleiche den Artikel über Erdnußölkuchen von Herrn Dr. Holdefleiß in Nr. 104 des „Landwirth"),
in prima, möglichst haarfreier Qualität à 11 Mark pro Centner,
ab meinem hiesigen Lager abzugeben und bin gern bereit, um den Herren Landwirthen die Gelegenheit zu bieten, Versuche mit diesem werthvollen Futtermittel anzustellen, auch die kleinsten Aufträge zu effectuiren. (450-2
Bei Entnahme von Waggonladungen treten bedeutende Preisermäßigungen ein.
Max Birkenfeld,
Breslau, Museumsplatz Nr. 7.

Wegehobel,
bewährter Construction, (x
Patent Nr. 2224.
als **bester Ersatz** für die Handarbeit beim **Ebenen** und **Wölben** zerfahrener Landwege, Zugkraft: 2 Pferde, Gewicht ca. 100 Kilogr., 6 Fuß lang, gut und auf viele Jahre ausdauernd gearbeitet, werden für 45 Mark ab Bahnhof Lüben abgegeben mit Gebrauchsanweisung. Von Behörden und Privaten bestens anempfohlen. Zeugnisse darüber franco. Schnellste und billigste Wegebesserung in allen Bodenarten
Hummel-Radeck bei Lüben.
G. Weber, Gutsbesitzer.

Drainage.
Für Aufnahme von Nivellements zum Anfertigen von **Drainplänen, Kostenanschlag** 2c., sowie der praktischen Ausführung empfiehlt sich **Brieg,** Reg.-Bez. **Breslau.** (16-8
Paul Preuss,
Drain- und Cultur-Techniker,
Inhaber des Diploms von der letzten landwirthschaftlichen Ausstellung in **Breslau.**

Wirthschaftsamt Rzalkow, Post Königsdorff-Jastrzemb offerirt zur Frühjahrssaat 15 bis 20 Ctr. **Seradella.** (14-x

Dominium Schmölln
bei (21-2
Gramzow in der Uckermark
beginnt den Verkauf von
100 Stück
Rambouillet-Vollblut-Böcken
am
4. Februar 1879, Mitt. 12 Uhr.
Schmölln, im December 1878.
Saenger.

Ein junger
Landwirth,
dem die besten Zeugnisse zur Seite stehen, 6 Jahre bei Fach, sucht Stellung per 1. April 1879 als Beamter, Inspector 2c. (29-1
Gefl. Offerten unter **D. 2860** an **Rudolf Mosse, Breslau,** Ohlauerstr. 85 I. zu richten.

Der freihändige **Verkauf** meiner
Rambouill.-Jährlings-Böcke
begimmt am **14. Januar c.** — Bei Impotenz und Drehkrankheit findet Ersatz statt! — Böcke englischer Race im Mai, Yorkshire-Schweine jeder Zeit abzugeben. (32
Wagen auf Anmeld. Stat. **Neuhaldensleben.**
Hundisburg. von Nathusius.

Der freihändige Verkauf junger **Sprungböcke** beginnt am (19-0
Donnerstag, den 23. Januar c.:
Rambouillet-Stammschäferei
Haubitz. Eisenbahnst. **Grimma.**
H. Kayser.

Illustrirte Die 110. Auflage
Auflage von „Dr. Airy's Naturheilmethode" kann allen Kranken mit Recht als ein vortreffliches populär-medicinisches Buch empfohlen werden. Preis 1 Mark = 70 Kr. zu bezieh. durch alle Buchhandl. Leipzig, Richter's Verlags-Anstalt. „Auszug" gratis und franco.

Die Butter-Production
eines Dominiums wird von einem alten, reellen Handlungshause in wöchentlichen oder größeren Raten gegen Kasse abzunehmen gesucht. Offerten und Conditionen unter **B. 150 III.** postlagernd Langenbielau in Schlesien baldigst erbeten. (23-5

Unterzeichneter sucht, gestützt auf die besten Zeugnisse und Empfehlungen von Ostern oder Johanni ab, Stellung als (1
Wirthschaftsinspector,
da er seine jetzige Stellung als landschaftlicher Sequester verliert, weil das Gut verkauft worden ist,
Ich bin verheirathet, militärfrei und 12 Jahre beim Fach.
Ndr.-Sodow bei Lublinitz.
Reitzenstein.

Ein praktisch und theoretisch gebildeter
Landwirth,
6 Jahre beim Fach, sucht per 1. April Stellung als Volontair unter directer Leitung des Principals. (26-8
Gefl. directe Offerten unter **K. 2866** an **Rudolf Mosse, Breslau,** Ohlauerstraße 85 zu senden.

Druck u. Verlag von W. G. Korn in Breslau.